Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.,0 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 23. Bromberg, Sonnabend den 29. Januar 1927. 51. Jahrg.

Der alte Geist der neuen Regierung.

Die Rede des Abg. Piesch, gehalten in der Plenarsitzung des Sejm zum Budget.

Es ist eine alte Gepflogenheit der Parlamente, daß aus Anlaß der Budgetberatung seitens der einzelnen Parteien ihre Stellungnahme zu der jeweiligen Regierung präzisiert wird. Diesmal ist der Anlaß um so wichtiger; handelt es sich doch darum, über die Taten der Regierung zu urteilen, die aus dem Maiumsturz hervorgegangen ist und die moralische Sanierung Polens auf ihre Fahne geschrieben hat.

Als uns die Regierung Bartel durch den Mund des Premiers am 19. Juli v. J. ihr Programm entwickelte, da fanden wir Minderheiten in den Ausführungen manch köstliches Körnlein, das die Hoffnung belebte, es werde für uns im polnischen Staate eine gerechtere und bessere Zeit kommen. Herr Bartel erklärte:

> **„Die Regierung wird es nicht zulassen, daß die billigen Rechte der Staatsbürger nichtpolnischer Nationalität zu deren Schaden verletzt werden. Ich denke doch, daß die Bekämpfung polnischer Bürger wegen ihrer Sprache und Religion mit dem polnischen Geiste im Widerspruch steht.“**

An anderer Stelle seiner Ausführungen sagte der Premier:

> **„Die Regierung wird danach streben, die Reibungen auf nationalem und religiösem Boden zu mildern und harmonische Grundlagen für das Zusammenleben der Bevölkerung verschiedener Volkszugehörigkeit und Religion zu schaffen.“**

Wer diese Worte aus dem maßgebenden Munde vernahm, mußte zu dem Glauben kommen, daß in kurzer Zeit Polen für die Minderheiten ein wahres Paradies sein werde, und daß die Gleichberechtigung der Bürger nichtpolnischer Nationalität mit dem Staatsvolke restlos durchgeführt werden soll. Das war

eine große Täuschung.

Obwohl es anfänglich nicht an kleinen Zeichen des Entgegenkommens gefehlt hat, die zu der Hoffnung berechtigen konnten, daß der neue Kurs gerechter sein werde, sind diese Anzeichen leider zu schnell verschwunden, und das alte System des Hasses gegen die Minderheiten starrt uns wieder entgegen.

Groß ist die Fülle des Materials, aus dem wir den Schluß ziehen können, daß der alte Geist die neue Regierung beherrscht. Um das Schlagwort von der Entdeutschung der Westgebiete in die Wirklichkeit zu übertragen, sehen wir Regierungsorgane eifrig daran, unter einseitiger Verwertung gesetzlicher Bestimmungen deutsches Eigentum zu nehmen und die enteigneten Besitze in die Hände von Günstlingen zu spielen, sie in seltenen Fällen mit polnischen Bauern zu besiedeln. Auch die veröffentlichte Parzellierungsplan für 1927 zeigt deutlich, daß diese Maßnahme als willkommenes Mittel angesehen wird, um den deutschen Besitz zu zerschlagen, da relativ genommen, die Enteignung den deutschen Besitz in vielfach größerem Maße trifft als den polnischen. Wir konnten auf diese Anordnung des Herrn Reformministers ja gefaßt sein, da er bei der Beratung des Voranschlags für sein Ressort sich den Wünschen der nationalen Kreise, in erster Linie deutschen Besitz zu enteignen, so entgegenkommend zeigte.

Die Beschlagnahme deutscher konfessioneller Humanitätsanstalten, die fortschreitende Drosselung deutscher Schulen, der verfassungswidrige Zwang deutscher Kinder zum Besuche polnischer Schulen, die Behinderung der deutschen Privatschulen in ihrer Bildungsarbeit durch allerlei Schikanen zeigen, wie die deutschen Bürger Polens auf kulturellem Gebiet behandelt werden. Aber auch auf dem Gebiete der Rechtsprechung sieht es im Staate recht trostlos aus und die Klage ist nur zu berechtigt, daß man uns als

Bürger zweiter Klasse

ansieht. Die im verflossenen Jahre durchgeführten Verhaftungen und Verurteilungen unserer Volksgenossen in Oberschlesien sind ein wahrer Hohn auf eine gerechte Rechtsprechung. Da sprach aus dem Munde des Richters nicht der unbefangene, unvoreingenommene Beamte, sondern der dem Druck der nationalen Machthaber unterliegende Richter und Parteimann. Nach solchen Rechtsprechungen ist es wohl kein Wunder, wenn wir Deutschen zu den polnischen Gerichten kein Vertrauen haben. Und doch soll und muß das Recht das Fundament eines Kulturstaates sein, wenn er nicht der Anarchie verfallen soll. Die Regierung hat den Vergewaltigungen des Rechts tatenlos zugesehen. Galt ihr doch die Erhaltung des Wohlwollens einer politischen Partei mehr als Recht und Gerechtigkeit. Wie wenig bei uns Verfassung und Recht geachtet werden, haben wir in den letzten Monaten wiederholt erlebt. Daß aber selbst der Abgeordnete entgegen der Verfassung nur wegen eines Verdachts ohne Einholung eines Sejmbeschlusses einfach von jedem Richter verhaftet werden kann, zeigt, daß der derzeitigen Regierung

Macht vor Recht

geht. Die Regierung der religiösen und nationalen Rechte von Deutschen in Siedlungsgebieten mit überwiegender deutscher Mehrheit, die sichtbare Ablehnung und Zurücksetzung der Beamten deutscher Volkszugehörigkeit die aus ihren Stellen trotz sehr guter Qualifikation verdrängt werden oder die Möglichkeit der Vorrückung verlieren, die jedem moralischen Empfinden widersprechende Behinderung des Verkehrs zwischen nahen Verwandten, die durch die Grenze geschieden werden, die Erschwerung der Ausbildung unserer Jugend in ausländischen Bildungsanstalten durch Verweigerung der Paßermäßigung, die Verweigerung ermäßigter Pässe an Personen deutscher Nationalität, die zum Zweck weiterer Ausbildung Spezialkurse an ausländischen Hochschulen besuchen wollen, sind Zeichen, welcher Geist auch bei der Regierung des Staates gegenüber der deutschen Minderheit herrscht. Alle Behauptungen polnischer Vertreter im Auslande, daß es den Deutschen in Polen gut gehe, haben den Zweck, das Ausland zu täuschen. Mit welchem Mißtrauen das Tun der Deutschen in Polen beobachtet wird, mag der Umstand beweisen, daß die deutschen Abgeordneten unter ständiger Überwachung stehen und sich nicht erlauben dürfen, über die polnische Minderheitspolitik mit der gleichen Offenheit zu sprechen, mit der der preußische Abgeordnete Baczewski in Posen an dem Verhalten Deutschlands zu den Polen Kritik übte, ohne als Hochverräter belangt zu werden.

Die Paßfrage,

die in dem Hohen Hause schon so oft besprochen wurde, ist ein Schandfleck auf dem Bilde Polens. Wenn ein Staat sich in die Reihe der Kulturstaaten zählen will, dann muß er Maßnahmen unterlassen, die an die Knebelung der persönlichen Freiheit in den absolutistischen Staaten des Ostens erinnern. Es gibt heute wohl keinen Kreis der polnischen Bürger ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit, der nicht die tiefste Erbitterung über die bei uns geltenden Paßvorschriften empfinden würde. Die Unterbindung des Verkehrs durch übermäßige Paßgebühren ist eines Kulturstaates unwürdig. Herr Premier Grabski gab als Grund der von ihm und dem Unterrichtsminister St. Grabski recht willkürlich und gegen den Geist des Paßgesetzes herausgegebenen Paßverordnungen die Notwendigkeit an, unsere Valuta zu schützen. Alle diese Kunststücke haben ihm nichts genützt. Nun ist es der jetzigen Regierung durch ihre Maßnahmen gelungen, die Grundlagen der polnischen Bank zu festigen und eine Stabilität der Währung zu schaffen. Trotzdem also der als so nötig hingestellte Valutaschutz durch hohe Paßgebühren nicht mehr erforderlich ist, besteht die Paßmauer weiter. Es scheint also, daß die frühere Ausrede nur eine Täuschung war und die Hauptursache unserer mittelalterlichen Paßbestimmungen die Knebelung der Bürger in dem sich demokratisch nennenden Staate war. Glauben Sie, Herr Premier, daß Sie damit einen Menschen abhalten wollen, nach Monako zu reisen, um dort polnisches Vermögen zu vertun?

Wohl das traurigste Kapitel in der Verfassungsgeschichte des neuerstandenen polnischen Staates ist

das Verhältnis der Regierung zum Parlament.

Es hat seit Begründung des polnischen Staates nicht an Parteien gefehlt, die das Ideal der staatlichen Gestaltung in dem russischen Absolutismus sahen. Ihnen war der Sejm recht unbequem. Daher begannen sie eine zielbewußte Wühlarbeit gegen das Parlament und den Parlamentarismus überhaupt. Der Sejm mußte in den Augen der Bürgerschaft so oft als möglich bloßgestellt werden, indem man ihn zum Sündenbock für die Dummheiten der jeweiligen Regierung machte. Leider ging auch die Presse, die für den Parlamentarismus als Grundlage eines demokratischen Staates auftrat, diesen falschen Propheten auf den Leim. Die polnische Presse kann für sich das herostratische Verdienst in Anspruch nehmen, viel zur Zertrümmerung des Parlamentarismus beigetragen zu haben. Aus Parteigründen wurde an den Beschlüssen des Sejm ewig kritisiert, statt die mangelhaft vorbereiteten Gesetzentwürfe der Regierung scharf zu tadeln. Die Arbeit des Sejm, die in einem wahren Sturmtempo vor sich gehen mußte, konnte keinen Anspruch auf Gründlichkeit haben. Wenn man die hunderte von Gesetzen, die der derzeitige Sejm beraten und beschlossen hat, ansieht, so muß man sagen, daß dieses Parlament nicht untätig war. Daß es in dem Parlament nicht immer ruhig herging, ist durchaus nicht zu verwundern. Die Abgeordneten hatten eine große Fülle von Klagen gegen den staatlichen Verwaltungsapparat vorzubringen, und taten dies bald ruhiger, bald temperamentvoller. Das kommt aber auch in anderen Parlamenten von Kulturstaaten vor, ohne daß man sie deshalb mit Schmutz bewirft. Deshalb den Parlamentarismus erschlagen, wie es im Programm der derzeitigen Regierung zu liegen scheint, ist durchaus unbegründet. Es muß also ein geheimer Zweck dem Treiben gegen den Sejm zugrunde liegen. Das Parlament ist vielen Herren und auch der Regierung ein recht unbequemer Mahner. Es arbeitet sich leichter, wenn man dieses widerspenstige Institut sperrt. Da gibt es keine Klagen. Da kann in aller Ruhe der Staat bestohlen werden. Wir erwarteten, daß gerade die Regierung der Sanierung, die nach dem Ausspruche des Marschalls Pilsudski sich die moralische Sanierung im Staate zur Aufgabe gemacht hat, die also die Korruption und den Diebstahl bekämpfen will, mit dem Parlament als der einzigen Plattform für die offene Besprechung aller das Staatsleben behindernden Vorgänge Hand in Hand gehen werde. Auch die überragende Mehrheit des Volkes, soweit sie ihr Urteil nicht durch eine böswillige Presse getrübt hat, sah in der neuen Periode des polnischen Staates das Morgenrot einer besseren Zeit, der Zeit der wahren Demokratie. Statt dessen muß mit Bedauern festgestellt werden, daß die künstlich hervorgerufenen Differenzen der Regierung mit dem Sejm dem Ansehen beider Teile im In- und Auslande sehr geschadet haben.

Unsere Auslandspolitik

führt uns zu sicherer Entfremdung mit unseren früheren Freunden und zur völligen Vereinsamung. Die übermäßig betonte Prestige-Politik, die eine Konzession an die extrem nationalen Kreise ist, hat uns nicht einen Schritt weiter gebracht. Die Folgen hat unsere Wirtschaft zu spüren. So lange die Einstellung unserer Auslandspolitik die Brücke nicht zu finden vermag, die den wirtschaftlichen Verkehr mit unseren Nachbarn ermöglicht, so lange schwebt über uns das Damoklesschwert der Złotyentwertung mit allen verderblichen Folgen für das Wirtschaftsleben, so lange ist auch unser Ausspähen nach Hilfe im Auslande vergebens. Unser ewiges Säbelgerassel im Verein mit der drohenden Haltung der nationalen Presse sowie die recht unglücklichen Erklärungen unseres Außenministers lassen im Auslande den Eindruck entstehen, daß unser Staat nach kriegerischen Abenteuern strebt.

Die Erfahrungen der letzten Monate müssen den Glauben an die moralische Sanierung des Staates durch die derzeitige Regierung zum Schwinden bringen. Die Ausschaltung der Verfassung sowie die Mißachtung bestehender Gesetze haben nichts mit der Achtung der Moral zu schaffen. Wir haben eine allgemeine Rechtsunsicherheit, die das Vertrauen der Bürger zum Staate untergräbt. Das gewaltsame Vorgehen gegen die Freiheit der Presse und der sachlichen Kritik, wie es in dem berüchtigten Pressedekret zum Ausdruck kam zeigt eine Schwäche des derzeitigen Systems, das nur durch derartige, in allen Kulturstaaten verpönte Mittel sich zu behaupten sucht.

Alle Erwartungen, daß die Regierung endlich an

die Lösung des Minderheitenproblems

schreiten wird, um damit dem Staate die ersehnte Ruhe im Innern zu geben, wie dies auch in Aussicht gestellt wurde, wurden enttäuscht. Nicht nur, daß auf diesem Gebiete so gut wie nichts geschieht, es sei denn irgendeine Erklärung eines polnischen Auslandsvertreters bei internationalen Konferenzen, die der Welt Sand in die Augen streuen soll, im Gegenteil gehen die Regierungsorgane ganz nach der Art der früheren Regierungen gegen die Minderheiten rücksichtslos vor. Die Vorgänge in Oberschlesien sind dafür ein deutlicher Beweis. In diesem Gebiete, das wegen seiner spezifischen Eigentümlichkeit einen durchaus erfahrenen, im Verwaltungsdienste erprobten Wojewoden braucht, hat es die derzeitige Regierung für richtig gefunden, den erfahrenen obersten Beamten durch eine ihr nahestehende Persönlichkeit zu ersetzen, dessen ganze Kunst sich gleich nach der Übernahme der Wojewodschaft darin offenbarte, daß er die Aufständischen als die einzigen, wahren Vertreter des oberschlesischen Volkes bezeichnete, und in der letzten Zeit aus Furcht vor den Anfeindungen der nationalen Kreise unter die Fittiche des Westmarkenvereins sich barg. Damit hat er seine überparteiliche Stellung, die für einen Wojewoden unbedingt nötig ist, wenn die ganze Bevölkerung Vertrauen haben soll, aufgegeben. Wenn die Regierung, wie sie es erklärte, wirklich auf eine strenge Objektivität der Verwaltung achten würde, dann müßte sie so bald als möglich einen Wechsel in der obersten Leitung der Wojewodschaft eintreten lassen, damit wieder Ruhe in die Verwaltung dieses wichtigen Gebietes käme. Wenn sich in der letzten Zeit wieder die Zahl der Terrorakte mehrte, und die Polizei immer wieder dem Treiben von Banditen und Wegelagerern gegenüber der deutschen Minderheit ruhig gewährend zusah, wenn trotz der Feststellung der Verbrecher selten eine Sühne erfolgt, dann müssen wir Deutschen dies als die Folge der unrichtigen Einstellung des Wojewoden ansehen, der durch seine Erklärungen den Aufständischen und Westmärklern eine unbegrenzte Freiheit zuerkannte. Daß diese Politik nicht die Billigung der oberschlesischen Bevölkerung gefunden hat, haben wohl zur Genüge die letzten Gemeinde- und Krankenkassenwahlen bewiesen, bei denen es sich zeigte, wie schwach die Position der Freunde des Wojewoden, der sogenannten „einzigen Vertreter der oberschlesischen Bevölkerung“ ist.

Auf das Budget eingehend, stellte der Redner fest, daß der von der Regierungsstelle verkündete Optimismus auch bei der Abfassung des Voranschlages Pate war. Die Summe der Ausgaben soll die Höhe von 1900 Millionen überschreiten. Es fragt sich da, ob das Volk imstande sein wird, diese Last zu tragen. Es soll nicht verkannt werden, daß die Regierung eifrig bemüht ist, die Erträge aus den Monopolen und Staatsbetrieben zu erhöhen, und daß sie auf diesem Gebiete namhafte Erfolge zu verzeichnen hat. Ein ganzer Rattenschwanz von Korruption müßte erst beseitigt werden, bis die Verhältnisse erträglicher würden. Leider ist noch recht viel zu tun.

Aus Monopolen und Staatsbetrieben

kann die Staatsverwaltung ohne Verteuerung der Monopolartikel noch einen erheblich höheren Nutzen ziehen, wenn es ihr gelingt, die Mißbräuche zu beseitigen. An dieser Stelle möchte ich wieder darauf aufmerksam machen, daß der Umsatz an Rauchmaterial noch viel größer wäre, wenn die Qualität sich bessern würde. Es geht nicht an, der Bevölkerung unter dem Deckmantel des Monopols jeden Schund zu verkaufen und damit den Anstoß zur ungesetzlichen Einfuhr ausländischer Zigarren und Zigaretten zu geben. Wenn die Nachbarstaaten imstande sind, bei kleineren Preisen bessere Qualitäten zu bieten, dann muß dies in Polen auch möglich sein. Einen schweren Eingriff in die Existenzbedingungen von tausenden polnischen Bür-

---

Der Stand des Złoty am 28. Januar:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,80
In Berlin: Für 100 Złoty 46,93
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,92
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,95.

gern bedeutet das Gesetz, durch welches den derzeitigen Inhabern der Schankkonzessionen dieses Recht genommen und an Invaliden übertragen werden soll. **Abgesehen davon, daß die Behörden vor allem Konzessionsinhaber der nationalen Minderheiten ihres Brotes berauben, bedeutet das Vorgehen eine Gefahr für den Staatsschatz.** In den seltensten Fällen sind die Invaliden für den Schankberuf praktisch vorgebildet und besitzen auch nicht das nötige Betriebskapital. Sie geben daher die ihnen übertragene Konzession an Subpächter ab und begnügen sich mit einer Jahresentschädigung. Es wäre gewiß vorteilhafter, wenn der Staat die alten Rechte respektieren und von den Konzessionsinhabern eine Abgabe einfordern würde, deren Ertrag voll den Invaliden zugute käme.

Wir weisen in dem neuen Präliminar eine recht erhebliche

Einnahme aus Zöllen

auf. Es ist wohl dagegen nichts einzuwenden, daß sich der Staat gegen die Einfuhr von Waren, die im Lande selbst erzeugt werden, schützt. Es ist aber notwendig, daß unsere Zollwirtschaft einer gründlichen Revision unterzogen wird. Unsere Zollbehörden kennen sich selbst in den Positionen des Zolltarifs nicht aus. So kann es vorkommen, daß eine richtig deklarierte Ware von dem Zollbeamten nach einer bestimmten Position verzollt wird, und die Partei nach Wochen eine Zollstrafe wegen unrichtiger Verzollung vorgeschrieben bekommt oder gar wegen Schmuggels belangt wird, obgleich die Ware den Weg über die Zollstelle genommen hat und der Verzollung unterzogen wurde. Das sind unerhörte Zustände. Ich werde mir erlauben, dem Ministerium unter Zugrundlegung eines reichen Materials ein entsprechendes Memorandum der betroffenen Geschäftswelt vorzulegen.

Ich habe mir erlaubt, schon früher die Notwendigkeit der Reorganisation unserer Administration zu betonen.

Der Herr Innenminister hat in dankenswerter Weise durch seine Anordnungen der Beamtenschaft den Weg gewiesen, wie mit der Bürgerschaft zu verkehren sei. Wir wissen ihm Dank dafür, daß er sich bemüht, zwischen Volk und Amt vertrauensvolle Beziehungen zu schaffen. Ich möchte den Herrn Finanzminister ersuchen, zur Besserung der Steuermoral Instruktionen herauszugeben, damit der polnische Bürger, der seiner Steuerpflicht genügen will, durch das taktlose Verhalten der Beamtenschaft nicht mit Unwillen gegen den Staat erfüllt wird.

Während der Staat die Bezüge seiner Angestellten drosselt und ihnen fast das Unentbehrliche zum Leben nimmt zeigt es sich, daß eine Drosselung der unproduktiven Ausgaben bisher nur im geringen Maße erfolgt ist. Dazu gehören

die Ausgaben für das Militär.

Man spricht fortwährend von der Notwendigkeit der Abrüstung und bläst Friedensschallmeien, während man in Wirklichkeit durch fortschreitende Rüstung die Schlagfertigkeit der Armeen bis zur äußersten Grenze zu steigern sucht. Das verschlingt ungeheure Summen, bei dem vorliegenden Budget nahezu 40 Prozent der Staatsausgaben. **Man hört ein Säbelrasseln ohne Ende, der im Weltkriege angeblich abgewirtschaftete Militarismus feiert in den neuerstandenen Staaten seine Auferstehung. Auf diesem Wege wird die Sehnsucht nach dem dauernden Frieden keine Erfüllung finden. Wir seufzen unter den Lasten eines bewaffneten Friedens. So kann es nicht weitergehen. Das Wettrüsten ist der Feind der friedlichen produktiven Arbeit. Auch der polnische Staat ist in diesen Wirbel hineingezogen worden. Die derzeitige Regierung steht unter militärischer Oberhoheit. Diesen Umstand nützen die nationalen Kreise aus, um die Haßpolitik im Staate, die eine Vernichtung aller nichtpolnischen Bevölkerung fordert, zu fördern.**

Wir leiden in Polen an der Schwerfälligkeit des Verwaltungsapparates, die keinen Bürger befriedigt. Die Zentralämter, die sich nahezu alle Erledigungen vorbehalten, sind mit Arbeit überhäuft, Erledigungen von Rekursen in administrativen Angelegenheiten nehmen zum Schaden der Bevölkerung Jahre in Anspruch. Klagen beim Tribunal können aus technischen Gründen nicht rasch erledigt werden. **Vor allem gilt es aber, eine Reorganisation des Geistes vorzunehmen, der in den Staatsämtern herrscht; Achtung der Verfassung und der Gesetze gegenüber jedem Bürger ohne Unterschied der Nationalität müßte die Grundlage aller Entscheidungen sein.**

Nachdem wir deutschen Bürger Polens feststellen müssen, daß sich auch unter der gegenwärtigen Regierung dieser feindliche Geist gegen uns nicht verloren hat und die Tatsache lehrt, daß es die Regierung nicht für nötig zu finden scheint, eine Änderung herbeizuführen, die vor allem unsere kulturellen Belange befriedigen könnte, können wir ihr kein Vertrauen entgegenbringen.

Die neue Reichsregierung.

Die Verhandlungen über die Bildung des Reichskabinetts sind soweit gediehen, daß nur noch die Frage der Verteilung der Ministerposten auf die Parteien des neuen Regierungsblocks zu regeln ist. Die Demokraten haben die Teilnahme abgelehnt, so daß der Block nur aus den Deutschnationalen, dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei besteht, die insgesamt im Reichstage über eine Stimme Mehrheit verfügen. Indessen hat die kleine neue Mehrheit einen gewissen Rückhalt in der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Über die Personalfragen wurden am gestrigen Donnerstag den ganzen Nachmittag und Abend verhandelt, eine offizielle Mitteilung über den Ausgang liegt noch nicht vor. Eine parlamentarische Korrespondenz erfährt, der Kanzler Marx habe den Deutschnationalen, die ursprünglich fünf Sitze im Kabinett forderten, vier zugesagt. Auf den Posten des Verkehrsministers reflektieren die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Zusammensetzung des neuen Kabinetts die folgende sein werde: Deutschnationale vier Ministersitze, nämlich Inneres, Justiz, Landwirtschaft und Verkehr; das Zentrum vier Sitze (Kanzler, Finanzminister, Arbeit und besetztes Gebiet), die Deutsche Volkspartei zwei Sitze (Außenministerium und Wirtschaft). Minister der Reichswehr soll Geßler bleiben.

Von den Ministern des alten Kabinetts bleiben im Amt: Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Dr. Brauns, Stingl und Geßler. Dr. Bell, von dem es bisher hieß, daß auch er dem neuen Kabinett angehören würde, scheidet aus. Dafür übernimmt der Kanzler auch das Ministerium für die besetzten Gebiete, das von dem Justizministerium abgetrennt wird.

Nach kurzer Beratung faßte gestern mittag die demokratische Fraktion einstimmig den Beschluß, das Angebot, in die Regierungskoalition einzutreten, abzulehnen. Gleichzeitig beschloß sie, sich an die Minister Geßler, Külz und Reinholdt mit der Aufforderung zu wenden, das Angebot der Mitarbeit im neuen Kabinett abzulehnen. Diesem Wunsche haben Reinholdt und Külz entsprochen, dagegen tritt Geßler in die neue Kombination ein; er wird vermutlich aus der Partei ausscheiden.

Das Wolffsbureau dementiert die Nachricht des „B. T.", daß der Reichskanzler den Vertretern der Demokraten erklärt haben soll, „an eine Abänderung der zwischen Zentrum, Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei festgelegten **Richtlinien sei nicht zu denken**". Das Gegenteil ist richtig. Der Reichskanzler hat den Vertretern der demokratischen Fraktion ausdrücklich erklärt, daß, falls Änderungen der Richtlinien gewünscht würden, einer Besprechung darüber **mit anderen Fraktionen nichts im Wege stehe.**

Berlin, 28. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Die Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Marx mit den Parteiführern über die Verteilung der Ministerposten auf die einzelnen Parteien haben gestern abend begonnen und dauerten bis in die späten Nachtstunden. Da die grundsätzlichen Fragen über eine Verteilung der Posten noch zu keinem Resultat geführt haben, haben die einzelnen Parteien bis jetzt davon abgesehen, bestimmte Personenvorschläge für die einzelnen Portefeuilles vorzubringen. Heute vormittag um 11 Uhr kamen die Parteiführer beim Reichskanzler zusammen, um die gestern unterbrochenen Verhandlungen fortzuführen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß im Laufe des heutigen Tages die Liste des Kabinetts veröffentlicht werden wird.

Noch immer die Ostfestungen.

Berlin, 27. Januar. (PAT.) Die „Tägliche Rundschau" widerspricht der Nachricht der Pariser Presse über die angebliche Beendigung der Botschafterkonferenz in Sachen der Ostfestungen. Das Blatt berichtigt die Angabe, daß Deutschland bei diesen Verhandlungen die Beibehaltung der jetzigen Befestigungsanlagen in Königsberg zugestanden und beschlossen worden sei, die Befestigungen von Glogau zu zerstören. Das Blatt erklärt, daß die Abrüstungsverhandlungen noch nicht so weit gediehen seien. Die ursprünglichen Vorschläge Deutschlands seien im Laufe der Zeit abgeändert worden, und die Gegenvorschläge müßten erst im einzelnen seitens der maßgebenden Instanzen geprüft werden. Bisher sei es noch nicht gelungen, eine Verständigung herbeizuführen, da es, wie das Blatt schreibt, nicht sicher sei, ob Deutschland die Vorschläge der Gegenseite annehmen werde.

Amerikas Sympathien für China.

Washington, 27. Januar. (PAT.) Staatssekretär Kellog gab eine Erklärung ab, worin er die Sympathie der Vereinigten Staaten für das erwachende nationale Bewußtsein in China zum Ausdruck brachte und gleichzeitig eine strikte Neutralität der Vereinigten Staaten in den Kämpfen zwischen den chinesischen Parteien in Aussicht stellte.

Washington, 27. Januar. (PAT.) Der Vorsitzende der Auslandskommission des Senats Senator Borah erklärte in der ersten formellen Stellungnahme zur Lage in China, die amerikanische Politik im Osten müsse mit der Unabhängigkeit Chinas rechnen. Nach Ansicht Borahs kann die **Aktion Großbritanniens**, die in der Entsendung starker militärischer und Marinekräfte nach China ihren Ausdruck finde, **zur Katastrophe führen.**

*

Delhi, 27. Januar. (PAT.) Die Hindu-Maharadschas haben der englischen Regierung Truppen-Kontingente angeboten, die die Regierung in Schanghai verwenden kann.

Tsangsolin Staatspräsident?

Peking, 27. Januar. (PAT.) Verschiedene Zeichen lassen darauf schließen, daß Tsangsolin nach dem chinesischen Neujahr die Würde des Staatspräsidenten übernehmen werde.

Anfreundung zwischen Japan und den Sowjets.

Die Sowjet-Telegraphenagentur verbreitet eine Meldung aus Tokio, nach der der japanische Generalstab beschlossen hätte, von Tschang-tso-lin abzurücken und ein Abkommen mit der Kuomintang zu schließen, und zwar durch Vermittlung der Generale Chinyunaow und Tienfenchin früherer Anhänger Wu-pei-fus, die jetzt mit Kanton sympathisierten. Die Sowjetagenten erhielten Instruktionen, überall auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Rußland hinzuweisen und den vergeblichen Versuch Tschang-tso-lins, in Tokio eine Anleihe aufzunehmen, als Beweis für die Änderung in der Haltung Japans anzuführen.

Südslawiens Rüstungen.

Belgrad, 27. Januar. Bei der Beratung des Kapitels „Heerwesen" im Finanzausschuß der Sobranje erklärte der Kriegsminister, General Hadjitsch, bereits im kommenden Frühjahr werde in den Fabriken für Heeresbedarf die Arbeit beginnen; es würden Gewehre, Artilleriemunition und Kanonen hergestellt werden. Außerdem würden die Fabriken jährlich 200 Flugzeuge bauen können. Einige Fabriken würden von der Grenze ins Innere verlegt. Der Grenzschutz sei verstärkt worden. Auf die Bemerkung eines Abgeordneten, daß die Zahl der Generale in den beiden letzten Jahren um hundert gewachsen sei, erwiderte der Minister, daß sie der Zahl der Formationen entspräche.

Die Reform des polnischen Schulwesens.

Warschau, 25. Januar. (PAT.) Unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Dr. Dobrucki trat die am 5. Dezember v. J. durch den damaligen Leiter des Kultusministeriums, Vizepremier Bartel, ins Leben gerufene Ministerialkommission zur Bearbeitung der Grundsätze, auf die sich das Gesetzesprojekt über den Ausbau des polnischen Schulwesens stützen soll, zu einer Sitzung zusammen. Im Laufe der Beratungen einigte man sich auf folgende Richtlinien:

1. Die Schulpflicht beginnt mit dem Kalenderjahre, in dem das Kind das 7. Lebensjahr vollendet. Physisch und geistig entsprechend entwickelte Kinder können schon im Alter von sechs Jahren in die Schule aufgenommen werden.

2. Der Besuch der Elementarschule dauert sieben Jahre. Die Schule hat die höchstmöglichste Organisationsstufe zu erreichen, was eine ganz besondere Bedeutung für das Land hat.

3. Das Programm der allgemein bildenden Mittelschule muß sich auf das Programm der siebenklassigen Elementarschule stützen.

4. Die allgemein bildende Mittelschule dauert vier Jahre und ist verbunden mit einem zweijährigen Gymnasium, das die Jugend ausschließlich für die akademischen Schulen vorbereitet, in der Weise, daß die Gesamtdauer der Mittelschulbildung fünf Jahre beträgt.

5. Die Reifeprüfung soll aufgehoben werden, verpflichten sollen dagegen Eintrittsprüfungen zum Gymnasium bzw. für akademische Anstalten.

6. In die Berufsschulen wird die Jugend nach beendeter Schulpflicht aufgenommen, d. h. nicht früher als mit 14 bzw. 13 Jahren. Die Voreingenommenheit gegenüber den Berufsschulen ist u. a. dadurch zu überwinden, daß man diesen Schulen entsprechende Rechte im Verhältnis zu den höheren Lehranstalten gibt.

7. Im Schulsystem muß eine hervorragende Rolle das Fortbildungsschulwesen einnehmen.

8. Die Reformen müssen mit aller Energie, gleichzeitig aber auch mit voller Nachsicht durchgeführt werden, unter Beobachtung des Grundsatzes der allmählichen Umgestaltung des bestehenden Schulwesens.

Auf Grund der Ergebnisse der Beratungen wird das Kultusministerium einen Gesetzentwurf ausarbeiten, dessen Grundsätze in einer projektierten Konferenz von Fachleuten zur Diskussion gestellt werden sollen. Gleichzeitig mit weiteren Arbeiten an dem Gesetzentwurf über das Schulsystem tritt das Ministerium unverzüglich an die Bearbeitung grundsätzlicher Berechtigungen heran, die mit den verschiedenen Schulzeugnissen und Diplomen im Staats- oder Kommunaldienst oder bei der Ausübung von konzessionierten Berufen im Zusammenhange stehen, ferner an die Bearbeitung von Gesetzentwürfen über das Berufsschulwesen und über das höhere Schulwesen.

Popiel — Korfanty — Witos.

Warschau, 27. Januar. Anfang Januar fand in Warschau eine Sitzung des Parteirates der Nationalen Arbeiterpartei (Rechte) statt. Nach der Sitzung wurden die Beschlüsse der Sitzung zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Interessant war unter anderen die Resolution über die Wirtschaftslage. Die NPR. führte darüber Klage, daß die Pilsudski-Regierung die Verelendung der Massen begünstige und das Vertrauen der in der NPR. organisierten polnischen Arbeiterschaft nicht verdiene.

Eine andere Entschließung, die der Öffentlichkeit nicht bekannt gegeben wurde, ermächtigt den Hauptvorstand der NPR., also den Abg. Popiel, mit Witos und Korfanty einen Wahlblock zu schließen. Dieser Block soll der erste Schritt zur Bildung eines „Obwiepol" (allgemeiner polnischer Block) sein.

Ein Zwischenfall bei einer politischen Photographie-Aufnahme.

Warschau, 26. Januar. Zu Beginn der letzten Sitzung der Reglements- und Immunitätskommission, die sich mit dem Antrag auf Auslieferung der weißruthenischen Abgeordneten beschäftigen sollte, war alles für eine photographische Aufnahme der Kommissionsmitglieder vorbereitet, wozu zuvor der Vorsitzende, Abgeordneter Popiel, die Genehmigung erteilt hatte. Der Präses des Klubs der PPS, Abgeordneter Marek, protestierte gegen die Aufnahme, worauf der Abgeordnete Popiel den Einwand machte, daß man doch auch die Mitglieder der Außenkommission photographiert habe. Er sehe daher keine Bedenken, daß sich auch die Reglementskommission auf dem Bilde verewige. Darauf machte der Abgeordnete Byrka die Bemerkung: „Wenn diese (die Weißruthenen — D. R.) siegen und zur Macht gelangen, so werden sie alle hängen, die das Bild zeigen wird." Diese Drohung scheint nicht ernst genommen worden zu sein, denn man ließ den Photographen ruhig sein Handwerk ausüben.

Der Hochverratsprozeß in Kattowitz.

Wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, fand gestern vor dem Bezirksgericht in Kattowitz die Verhandlung gegen Paweł Kuzydyma statt dem zur Last gelegt wird, versucht zu haben, einem fremden Staate Dokumente über den schlesischen Aufstand zu liefern. Die Verhandlung war während der Vernehmung des Angeklagten und der Aussage der Sachverständigen geheim. Das Urteil lautete aus §§ 43 und 92 St. G. B. auf 1½ Jahre Festung. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt. Wir behalten uns vor, auf den Prozeß noch näher zurückzukommen.

Republik Polen.

Sofortige Haft bei Widerstand gegen die Amtsgewalt.

Warschau, 28. Januar. Auf Grund einer neuen Verordnung des Innenministeriums wird jeder, der der Polizei eine Aussage verweigert, bei der Abführung nach dem Kommissariat Widerstand leistet, eine Verhaftung verhindert, einen seinen Dienst ausübenden Polizisten durch Worte oder tätlich beleidigt usw., sofort mit einer 14-tägigen Haft bestraft. Das entsprechende Rundschreiben wurde allen Verwaltungsbehörden übermittelt.

Eine Ordensverleihung — aus Versehen.

Warschau, 28. Januar. Der bekannte Lodzer Industrielle Eduard Heimann ist durch ein Versehen zweimal mit dem Orden „Polonia Restituta" bedacht worden. Das erstemal geschah es vor etwa vier Jahren, das zweitemal bei dem großen Ordenssegen im November des vergangenen Jahres. Der „Monitor Polski" enthält nun eine Verordnung, in der Heimann der irrtümlich verliehene Orden entzogen wird.

Massenpensionierungen von Offizieren.

Warschau, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Anfang bis Mitte Februar sollen auf Grund des neuen Militärpensionsgesetzes rund 650 Offiziere pensioniert werden. Im Laufe des Jahres 1927 werden etwa 2000 Offiziere pensioniert, darunter 33 Generale, das ist ein Viertel der gesamten Generalität.

Hungerstreik im Wilnaer Gefängnis.

Warschau, 26. Januar. Im Wilnaer Gefängnis Lukiszki, wo sich zurzeit ungefähr 200 politische Gefangene, darunter die fünf weißruthenischen Abgeordneten, befinden, ist ein Hungerstreik ausgebrochen, der als Protest gegen die Verhaftung der Abgeordneten aufgefaßt wird. In Kreisen der Sejmabgeordneten wurde diese Tatsache sehr lebhaft kommentiert, es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit in der Sitzung der Reglementskommission zur Sprache gebracht werden wird.

Aus anderen Ländern.

Gerüchte über ein Attentat auf Tschitscherin.

Tschitscherin, der sich seit einiger Zeit in Frankfurt a. M. aufhält, erhielt, wie die „Voss. Zeitg. schreibt, vor einigen Tagen die Nachricht, daß gegen ihn ein Attentat geplant sei. Als Attentäter kommen zwei Offiziere in Frage, von denen der eine den Namen Miansarof und der andere den Namen Tamburieff trägt. Tamburieff soll sich in Baden-Baden aufhalten. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, Tamburieff festzunehmen, der jedoch bestreitet, irgendwelche Attentatsabsichten gehabt zu haben.

Pommerellen.

28. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28.

In der nächsten Tagen wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit dem Haushaltsvoranschlag für die Zeit vom 1. April 1927 bis 30. März 1928 zu beschäftigen haben. Der Voranschlag, der zurzeit im Rathaus zur Einsicht ausliegt, sieht als gewöhnliche Ausgaben eine Summe von 2 502 398,72 zł, an außerordentlichen Ausgaben 528 799,00 zł vor. Die größte Position bei den Ausgaben ist die zur Aufrechterhaltung der Wege und öffentlichen Plätze in einer Gesamtsumme von 612 321 zł, für die öffentliche Wohlfahrt sind 606 891,60 zł vorgesehen, für die Verwaltung 502 573 zł, für Fürsorgezwecke 313 016 zł, für Aufklärungszwecke 203 284 70 zł und für die öffentliche Sicherheit 130 820 zł. Für das Theater hat man eine Summe von nicht weniger als 43 296 zł ausgeworfen. Der Voranschlag zur Unterstützung von Handel und Industrie sieht eine Summe von — 230 zł (!) vor.

An ordentlichen Einnahmen sind 2 502 398,72 zł, an außerordentlichen 528 799 zł vorgesehen, so daß ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt worden ist. Die größte Einnahmeposition stellen die Zuschläge zu den Staatssteuern in Höhe von 729 121,72 zł dar.

Von den städtischen Unternehmungen wird eine Einnahme von 410 874 97 zł erwartet. Das Elektrizitätswerk bringt der Stadt 184 954 zł ein, der Schlachthof 98 618 zł, die Gasanstalt 98 618 zł, das Wasserwerk 22 940 zł, das Gut Tarpen 13 107 zł, Kunterstein 8903 zł, Gärten und Wälder 2580 zł. Allein die Graudenzer Straßenbahn bringt keinerlei Verdienst, aber auch keinen Verlust. *

---

* **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am 31. Januar um 7 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen der Haushaltsvoranschlag für 1927/28 und die Straßenreinigungsgebühr. — Es ist vorgesehen, einen 25prozentigen Kommunalsteuerzuschlag von den staatlichen Grund- und Gebäudesteuern zu erheben, an Stelle der bisher erhobenen Straßenreinigungsgebühren. *

A. **Der Weichselwasserstand** ist ziemlich gleich geblieben. Das Treibeis geht etwas dichter. Im Hafen liegt nur der Schulzsche Dampfer „Courier“, sowie zwei Motorboote. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Kartoffeln waren infolge des allerdings nur schwachen Frostes knapp. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,40—2,60, Eier 3,40—3,60, Zwiebeln 0,25—0,30, Kartoffeln 5,50. Ferner kostete: Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,15—0,20, Grünkohl 0,20. Die Beschickung des Fischmarktes läßt stark nach. Es kosteten: Schleie 2,30—2,50, Zander 3,00, Hechte 2,00, Bressen 2,30, Plötze 0,40, Karausche 1,00—1,20, Barsche 1,00—1,20, Aalquappen 0,80—1,00. Der Hauptumsatz wird in frischen Heringen gemacht. Sie kosteten nur noch 0,40 bis 0,50 pro Pfund. Der Geflügelmarkt ist ausreichend beschickt. Es kosten Gänse 1,40 pro Pfund, Enten gerupft 6,00 bis 8,00, Puthähne 14,00—16,00, Hühner 3,50—6,00, Tauben 1,00—1,05, Hasen 10,00—11,00 pro Stück. Der Fleischmarkt zeigt genügend Auswahl. Es kostete: Schweinefleisch 1,40 bis 1,50, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00—1,10, frischer Speck 1,80. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 9,00—10,00 angeboten. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war recht gut beschickt. Es waren Schweine jeden Alters, hauptsächlich aber Läufer vorhanden. Auch ältere, schwerere Läufer, sowie angemästete und Mastschweine wurden stark angeboten. Ferkel zeigen eine geringe Preissenkung. Man forderte für das Paar Absatzferkel je nach Qualität 40,00—65,00, gab beste Tiere aber schon mit 55,00 ab; jüngere Tiere leichteren Gewichts erzielten bedeutend weniger. Läufer wurden mit 85,00 bis 90,00 angeboten. Die Preise für Fettschweine sind auch gesunken. Die Nachfrage ist schwach. Obgleich Käufer zahlreich vorhanden waren, verlief der Markt ziemlich schleppend, denn die Geldknappheit hält an. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Das äußerst spannende Stück „Der dreizehnte Stuhl“, bei dem das Publikum von Anfang bis zum Schluß in Spannung gehalten wird, wird am kommenden Sonntag, den 30. Januar d. J., als Abendaufführung zum letzten Male gegeben. Es sollte daher niemand versäumen, sich diese hochinteressante Aufführung, die vorzüglich gespielt wird, anzusehen. (2081 *

Die Deutsche Bücherei Graudenz, ul. Staszyca 5, hat mit der Bücherei für Kunst und Wissenschaft in Kattowitz die Vereinbarung getroffen, ihr Musiknoten zu den gleichen Bedingungen innerhalb Südpommerellens entleihen zu dürfen. Bestellungen sind an die Verwaltung von Grudziądz zu richten. (2089 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Magistrat** gibt bekannt, daß diejenigen Firmen, welche bisher verpflichtet waren, jährliche bzw. halbjährliche Berichte über den Beschäftigungsstand ihres Personals dem Statistischen Amt bzw. Wojewodschaft vorzulegen, dieses bis zum 5. Februar (so war der vorgeschriebene Termin bisher) nicht zu tun brauchen. Ein späterer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. * *

** **Bestrafter Fahrpreller.** Ein Stefan Kuberski hat eine ganze Zeit hindurch zahlreiche Chauffeure hiesiger Autodroschken um das Fahrgeld geprellt. Nach jedesmaligem Fahren mit dem Auto bat er den betr. Chauffeur anderen Tages in seine Wohnung, wo er das Fahrgeld erhalte, da er „augenblicklich“ kein Geld bei sich habe. Natürlich gab er stets eine falsche Adresse an. K. wurde vom hiesigen Strafgericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. * *

** **Eine gerissene Diebesbande,** welche in fast allen Städten Pommerellens allerlei Einbruchsdiebstähle ausgeführt hatte, erhielt ihre gerechte Strafe. Der „Hauptmann“ dieser Bande Chesław Zajławski erhielt 9 Jahre Zuchthaus, Feliks Wiśniewski zwei Jahre Zuchthaus, Franz Dziarnowski ein Jahr Gefängnis, Jan Rutkowski sechs Monate Gefängnis wegen Mitwisserschaft. Außerdem wurden sämtlichen die bürgerlichen Ehrenrechte für fünf bzw. zehn Jahre aberkannt. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. Januar. Im Landkreise herrscht fast überall die Grippe unter der Bevölkerung. Hauptsächlich unter den Arbeitern der Güter, wie Brzezno und Birkenau, hat sich die Grippe schrecklich verbreitet. Todesfälle sind bisher noch nicht gemeldet worden.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Der Meisterboxer“, der Schlager der diesjährigen Spielzeit der D. B. T., geht Mittwoch, 2. Februar, 7½ Uhr, erstmalig in Szene. Vorverkauf: Thober, Stary Rynek 31. (2037 * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 26. Januar. Holztermin. Die staatliche Oberförsterei Lippusch, Kreis Berent, verkauft durch Submission am Donnerstag, den 10. Februar 1927, in der Kanzlei zirka 1600 Festmeter Fichten, Eichen und Buchen.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Januar. Am 18. d. M. veranstaltete der Kreislandbund Briesen im Hotel zum „Weißen Adler“ eine Landbundtagung mit darauffolgendem Wintervergnügen. Nach Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung, in welcher in erster Linie der Geschäftsbericht für das Jahr 1926 des Kreislandbundes erstattet und auch die Bilanz der Handelsabteilung vorgelegt wurde, hielt in dankenswerter Weise Direktor Gerlich von der „Wilka“ aus Graudenz einen Vortrag über Steuerangelegenheiten. Hierauf hielt Herr Dr. Krause-Bromberg einen Vortrag über „Krankheiten und Schädlinge unserer Kulturpflanzen während des verflossenen Sommers“ und wurde dieser Vortrag für die Zuhörer, welcher an Hand von Präparaten geführt wurde, ein äußerst spannender und interessanter. Das sich anschließende Wintervergnügen hielt bis in die frühen Morgenstunden hinein an. Dem Tanz wurde ausgiebig gehuldigt. Jedes Mitglied, wie auch die erschienenen Gäste werden gewiß manche Anregung mit nach Hause genommen haben.

* **Dirschau** (Tczew), 25. Januar. Eine „Bühnenvereinigung Dirschau“ hat sich hier gebildet und wird deutsche Schauspiele zur Aufführung bringen. — Unfall mit Todesfolge. In Schmentau verunglückte vorgestern abend der in Dirschau diensttuende Eisenbahnassistent Bernhard Frost. Als er sich zum Zuge begeben wollte, um nach Dirschau zu fahren, glitt er auf dem vereisten Wege aus und blieb mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos liegen. Erst nach mehreren Stunden wurde der Bedauernswerte am frühen Morgen gefunden und in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert, wo er heute früh um 8.30 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden ist.

m. **Dirschau** (Tczew), 26. Januar. Wie jedes Jahr so fordert auch jetzt wieder die Rodelbahn im hiesigen Stadtpark ihre Opfer. Vor einigen Tagen verunglückte die Tochter des Bäckermeisters Hinz beim Betreiben des Wintersports im Park und liegt hoffnungslos darnieder. Gestern ereignete sich wiederum ein Unglücksfall. Eine Dame wurde dermaßen am Fuß verletzt, daß sie nach Hause gefahren werden mußte. Die Unfälle sind bei der ungünstigen Lage der Bahn und der Unvorsichtigkeit der Rodler nicht verwunderlich. Trotzdem wird der Sport bis in die späten Abendstunden hinein eifrig betrieben. — Auf dem hiesigen Feuerwehrplatz ist durch Aufschütten von Dämmen und durch Wasserguß eine Eisbahn errichtet worden, die sich eines regen Verkehrs erfreut.

* **Schönsee** (Kowalewo), 25. Januar. Am 23. d. M. fand von der Ortsgruppe Kowalewo des Kreislandbundes Briesen eine recht zahlreich besuchte Landbundtagung statt. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenvorsitzenden, Gärtnereibesitzer Borrmann-Kowalewo, erstattete der Vorsitzende des Kreislandbundes Briesen, Rittergutsbesitzer Pflug-Bartoszewice, den Jahresbericht. Nachdem dieser noch über Zwecke und Ziele des Kreislandbundes gesprochen hatte, hielt Dr. Krause-Bromberg einen Vortrag über „Krankheiten und Schädlinge unserer Kulturpflanzen während des verflossenen Sommers“. Rittergutsbesitzer Dr. Körner-Mlewiec berichtete hierauf über die dem Kreislandbund Briesen angeschlossene Handelsabteilung, deren Stand auch ein guter ist, und bat zum Schluß seiner Ausführungen um weiteres Festhalten an dem Landbund. Direktor Ossig-Briesen sprach über zu beziehende Kunstdüngemittel zu der Frühjahrssaison und bat ferner um weitere Anstellungen von Getreide jeglicher Art. — Nach Schluß der Versammlung wurde eifrig dem Tanze gehuldigt, welcher bis in die frühen Morgenstunden währte.

m. **Stargard** (Starogard), 27. Januar. Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Kreise erloschen. Der Antrieb von Vieh auf Jahrmärkte ist gestattet. Ebenso können Schweine und Ferkel auf den Wochenmärkten wieder verkauft werden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 27. Januar. Im ehemals preußischen Teilgebiet hat nur unsere Stadt einen Gefallenenfriedhof aus dem Bolschewistenkriege aufzuweisen. Der Friedhof befindet sich im Wäldchen, etwa 5 Minuten vom Bahnhof entfernt. In der Schlacht bei Strasburg am 18. August 1920 fielen über 30 Freiwillige, die auf verschiedenen Stellen beerdigt waren. Später grub man die Leichen aus, brachte sie auf den neuangelegten Friedhof und begrub sie in zwei gemeinsamen Gräbern. Leider konnten nicht alle Namen der Gefallenen festgestellt werden, denn die Freiwilligen, die damals in höchster Eile formiert wurden, hatten keine Erkennungsmarken. Auf dem Friedhof baut man jetzt eine Gedächtniskapelle. Am 22. Juni 1924 wurde in Anwesenheit des Staatspräsidenten Wojciechowski der Grundstein zum Bau gelegt. In einen Sockel ist eine Metallkapsel mit dem diesbezüglichen Dokument eingemauert. Der Bau ist soweit fertig; im Innern sollen noch die bronzenen Gedenktafeln angebracht werden. Die Kapelle wird erst am siebenten Jahrestage der Schlacht bei Strasburg, nämlich am 18. August d. J., eingeweiht.

h. **Strasburg** (Brodnica), 26. Januar. Ein Getreidediebstahl wurde kürzlich bei dem Landwirt Lingenau in Michelau (Michołowo) ausgeführt. Das Getreide befand sich in der betreffenden Nacht eingesackt in der Scheune und sollte am nächsten Tage zur Mühle gebracht werden. Diese Gelegenheit hatte sich der Dieb zunutze gemacht und die gefüllten Säcke entwendet. Wie groß aber war die Enttäuschung des Landwirts, als er in der Frühe des nächsten Tages die Scheune betrat und sein Getreide nicht mehr vorfand. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. — Ferner wurde dem Landmann Staniszewski in Bobrowiski gleichfalls Getreide gestohlen. Wahrscheinlich handelt es sich um ein und denselben Täter.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 30. Jan. 1927. (4. S. n. Epiph.)

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Jacob. 11½ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Jacob. — Mittwoch, nachm. 4 Uhr Bibelstunde, Pfr. Dieball. Nachm. 5 Kirchenkonzert zum Besten des Orgelfonds. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Rywałd (Rehwalde). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Thorn.

* **Tuchel** (Tuchola), 27. Januar. Am vorigen Montag erschoß hier der 13jährige Jan Kłoskowski seinen Mitschüler Pryll durch einen Schuß in den Kopf. Die Kinder schwänzten die Schule und vergnügten sich auf dem Eise beim Schlittschuhlaufen und Krähenschießen. Während von den zwei Brüdern Pryll der eine nach der „Krähenjagd“ den 6-Millimeter-Tesching niederlegte und Schlittschuh lief, ergriff plötzlich Kłoskowski den Tesching und hantierte mit der geladenen Waffe trotz der Warnung des Pryll und drückte los. Der Schuß traf den unglücklichen Knaben mitten in den Kopf, so daß er sofort bewußtlos zusammensank. Ärztliche Hilfe konnte ihn nicht mehr retten. Pryll starb nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Erschossene besuchte das Konitzer Gymnasium.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Januar. (Eig. Drahtb.) In das Reisebureau „Orbis“ in der ul. Nalewka 8 drangen nachts Einbrecher ein, zerstörten einen feuersicheren Geldschrank und stahlen insgesamt 3000 zł. Die Einbrecher erbrachen zunächst die Tür zu einem unbewohnten Lokal, von diesem aus drangen sie in eine Druckerei ein und rissen hier eine Wand auf, die die Druckerei von dem Lokal des Reisebüro „Orbis“ trennte. Die Einbrecher sind entkommen, die Polizei soll aber ihre Spur bereits gefunden haben.

* **Warschau** (Warszawa), 27. Januar. Am 26. d. M., um 6.25 Uhr früh, ereignete sich auf der neuen Bahnstrecke Kalety-Podzamcze ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit zwei Lokomotiven. Infolgedessen entgleisten 4 Lokomotiven und 28 Güterwagen. Verletzt wurde der Zugführer des Güterzuges.

* **Lemberg** (Lwów), 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Eisenbahnlinie zwischen Lemberg und Podgorze überfuhr ein Eisenbahnzug einen Wagen. Hierbei wurden drei Personen und die beiden Pferde getötet.

Die Entfaltung der Volkswirtschaft.

Minister Stankiewicz über Wirtschaftsfragen.

Warschau, 26. Januar. Bei der Grundsteinlegung zu einem Gebäude der staatlichen Agrarbank hielt der Minister für Agrarreform eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Eine unerläßliche Bedingung für die wirtschaftliche Entfaltung Polens, für die Schaffung fester Grundlagen für seine Großmachtentwickelung ist die Aufstellung eines Wirtschaftsprogramms. Zudem lastet auf jeder Regierung vor allen Dingen die Pflicht, die Valuta zu stabilisieren und das Budget auszugleichen.

Was das Haushaltsproblem betrifft, so möchte ich hier auf den Grundsatz hinweisen, daß **die Staatseinkünfte den Ausgaben angepaßt werden müßten und nicht umgekehrt.** Die Lage Polens ist derart, daß wir, wenn wir unsere Unabhängigkeit wahren und uns einen Platz an der Sonne unter den Völkern der Welt erringen wollen, unsere Staatsausgaben nicht zu sehr einschränken dürfen, sondern vielmehr umgekehrt nach einer Erweiterung trachten müssen, **aber unter der Bedingung, daß wir zugleich auch eine Vergrößerung des Volkseinkommens erstreben.** Wenn wir das Finanzproblem so auffassen, dann rückt an erste Stelle die Sorge um die Entfaltung der Volkswirtschaft. Wir hätten uns also vor allem auf die Entwickelung der Landwirtschaft zu stützen. Die Grundlagen des Wirtschaftslebens Polens sind nicht die großen Kapitalien, der wirtschaftliche Wohlstand des Staates basiert vielmehr bei uns auf den breiten ländlichen Massen.

Die Dörfer bilden die Hauptquelle der Arbeitskraft und den Hauptbestandteil seiner Bevölkerung. Mit dem Wohlstande des Bauern, unseres Hauptkonsumenten, ist das Aufblühen unseres Handels und unserer Industrie, die Entfaltung der Städte und der polnischen Produktivität verbunden. Hier sind wir an der Quelle des Reichtums unseres Staates. Deshalb ist es auch seine Aufgabe, für eine wirtschaftliche Stärkung dieser Schicht zu sorgen. Wir werden den Wohlstand des polnischen Dorfes nicht sicherstellen können, wenn wir, abgesehen von Land und Arbeit, nicht noch den dritten Produktionsfaktor, das Kapital, hinzuführen.

Es handelt sich nur darum, daß dieses Kapital zweckdienlich für Produktionszwecke verwandt wird, die die Verzinsung und Amortisation gewährleisten. **Die Lösung der Frage des landwirtschaftlichen Kredits ist die Lösung des staatlichen Agrarproblems, wozu mein Ressort berufen ist.** Das eigentliche Agrarproblem in Polen ist nichts anderes als das Streben der breiten Landmassen danach, ihren wirtschaftlichen Wohlstand zu befestigen, indem vom extensiven Wirtschaftssystem zum intensiven übergegangen wird, was wiederum neben der Erweiterung der Arbeitsgrundlagen, wie es das Land ist, vor allen Dingen die Zuführung von Kapitalien für Zwecke des Umsatzes und der Melioration erfordert.

Zu diesen großen Aufgaben ist die Staatsagrarbank berufen, deren Tätigkeit sich mit jedem Tage günstiger entwickelt. Jeder Inhalt sucht seine Formel, jede Epoche schafft Symbole, die der Ausdruck ihrer Leitidee sind. So soll dieses Gebäude, dessen Grundsteinlegung wir heute begehen, auch ein solches Symbol sein. Mögen seine Mauern schnell gen Himmel wachsen, möge recht bald redliche und aufopferungsvolle Arbeit beginnen und möge für ewige Zeiten mit diesen Mauern der Name des Marschalls Pilsudski verbunden sein, der uns nicht nur die Unabhängigkeit erkämpft hat, sondern auch eine Regierung, die als erste auf die Landwirtschaft als auf die Grundlage hinzuweisen wußte, auf die sich die wirtschaftliche Entfaltung Polens stützen soll!“

Der Parzellierungsplan für das Jahr 1928.

Im Dziennik Ustaw Nr. 6 vom 26. Januar 1927 ist der Parzellierungsplan für das Jahr 1928 veröffentlicht. Aus der Aufstellung geht hervor, daß in ganz Polen insgesamt 100 500 Hektar Staatsbesitz und 99 500 Hektar Privatbesitz zur Aufteilung kommen sollen. Von diesen 200 000 im Jahre 1928 zur Parzellierung bestimmten Hektar entfallen auf das

ehemals preußische Teilgebiet:

1. An Staatsländereien:

im Bezirk des Landamtes Posen . . .	8 600 Hektar
im Bezirk des Landamtes Graudenz . .	12 700 Hektar

2. An Privatbesitz:

im Bezirk des Landamtes Posen . . .	8 200 Hektar
im Bezirk des Landamtes Graudenz . .	7 200 Hektar

und zwar:

in den einzelnen Kreisen der Wojewodschaft Posen:

in den Kreisen Bromberg, Kolmar und Wirsitz	1 250 Hektar
in den Kreisen Gnesen, Hohensalza, Jarotschin, Koschmin, Mogilno, Obornik, Ostrowo, Pleschen, Posen, Strelno, Schubin, Schrimm, Schroda, Wongrowitz, Witkowo, Wreschen und Znin . .	2 700 Hektar
in den Kreisen Czarnikau, Grätz und Samotschin	250 Hektar
in den Kreisen Birnbaum, Neutomischel und Wollstein	1 650 Hektar
in den Kreisen Kosten, Gostyn, Lissa, Rawitsch und Schmiegel	1 150 Hektar
in den Kreisen Kempen, Krotoschin, Adelnau und Ostrowo	1 200 Hektar

in den einzelnen Kreisen der Wojewodschaft Pommerellen:

in den Kreisen Meereskreis (Putzig und Gdingen) und Neustadt	1 500 Hektar
in den Kreisen Karthaus und Berent .	700 Hektar
in den Kreisen Konitz, Zempelburg und Tuchel	900 Hektar
in den Kreisen Mewe, Stargard und Dirschau	1 000 Hektar
in den Kreisen Soldau, Graudenz, Löbau und Schwetz	2 000 Hektar
in den Kreisen Strasburg, Culm, Thorn und Briesen	1 000 Hektar.

Presse und Völkerbund.

Genf, 27. Januar. Die vom Generalsekretär des Völkerbundes eingeladenen Journalisten sind hier zusammengetreten. Der Generalsekretär begrüßte die Herren in einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Völkerbund stets bemüht sei, die Auffassung der journalistischen Kreise über die technischen Verbesserungen und Erleichterungen des internationalen Presseverkehrs zu hören. Er bitte, daß nach Schluß der Verhandlungen ein Bericht ausgearbeitet werde. Dieser Bericht würde sodann an das Sachverständigenkomitee der Presse des Völkerbundes gehen und darauf dem Völkerbund vorgelegt werden.

Die Versammlung wählte zu ihrem Verhandlungsleiter den Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, Georg Bernhard. Sodann wurde die Beratung über den vorliegenden Entwurf der Tagesordnung begonnen, der folgende Punkte umfaßt:

1. **Aufhebung der Paßgebühren** für Journalisten.
2. Einführung eines einheitlichen internationalen Ausweises für die Jouenalisten, der diesen das Recht gibt, eine Herabsetzung der Telegrammtarife in allen Ländern zu fordern.
3. Schaffung von besonderen Journalistenkomitees in den einzelnen Ländern, die über Vergehen von Journalisten und ihre Ausweisung aus dem Lande zu entscheiden haben.
4. Gleichmäßige Verteilung offiziellen Nachrichtenmaterials an alle Pressevertreter in denjenigen Ländern, die über offizielle Nachrichtenagenturen verfügen.
5. Ermäßigung der Eisenbahnpreise für Journalisten.
6. Organisation der Reisen der Journalisten ins Ausland.
7. Keine Doppelbesteuerung für Journalisten.
8. Studienkurse für Journalisten.
9. Beschränkung der Pressezensur.

Die endgültige Festsetzung der Tagesordnung wird in einer weiteren Sitzung stattfinden.

*

Genf, 26. Januar. (PAT) Gestern beschäftigte sich das Sachverständigenkomitee der Presscherren weiter mit der Redigierung des Berichts an den Völkerbundrat. In der Vormittagssitzung wurde nach längerer Diskussion im Einklang mit den Vorschlägen des Argentiniers Reigt und des polnischen Delegierten Charzanowski der Satz aufgestellt, daß die Einführung der Zensur in Friedenszeiten den normalen Austausch von Informationen zwischen den Völkern erschwere und ein erhebliches Hindernis für ihre Annäherung bilde, dabei aber durchaus nicht ausschließe, daß falsche Nachrichten verbreitet werden. Zum Schluß empfahl das Komitee die Bildung von Pressekomitees in den einzelnen Ländern, die im Falle seitens der Behörden Ausweisungen von Auslandspressevertretern geplant werden, ein maßgebendes Gutachten in dieser Frage erstatten könnten.

War Graf Ronikier der Mörder?

Warschau, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im „Dzienn. Warszawski“ erzählt der kürzlich vom Staatspräsidenten Moscicki begnadigte Graf Bogdan Ronikier, der wegen Ermordung seines Schwagers Chrzanowski vom russischen Gericht zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt worden war, wie der kürzlich abgesetzte stellvertretende Chef der Warschauer Kriminalpolizei, Kurnatowski, verschiedene Zeugen zu ungünstigen Aussagen gegen ihn bewogen habe. Vier Mitschüler des ermordeten Chrzanowski hatten an dem Tage der Ermordung Chrzanowskis diesen in Begleitung eines Fremden aus der Provinz gesehen. In einem Absteigequartier auf der ul. Marszałkowska 112 wurde der Schüler Chrzanowski zwischen 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends ermordet. Er betrat die Räume nachmittags gegn 3 Uhr. Kurnatowski war sofort der Ansicht, daß der Fremde aus der Provinz nur der Schwager des Ermordeten, Graf Ronikier sein konnte. Ein Dienstmann hatte für den Ermordeten nach dem Absteigequartier einen Blumenstrauß gebracht. Kurnatowski setzte für diesen Dienstmann 25 Rubel als Belohnung aus, falls er denjenigen nennen und erkennen würde, der ihm den Blumenstrauß übergeben hatte. Kurnatowski nahm den Dienstmann nach dem Bahnhof mit, damit er hier den Grafen Ronikier sofort als Mörder entlarve. Als jedoch der Dienstmann Wocial des Grafen Ronikier ansichtig wurde, sagte er: „Ich sehe diesen Herrn zum erstenmal im Leben.“ Die Gegenüberstellung endete damit, daß Kurnatowski dem Dienstmann Wocial statt der versprochenen 25 Rubel nur einen Rubel gab. Außerdem hatte Kurnatowski den Schüler Monic auf den Bahnhof mitgenommen. Hier aber sagte der Schüler Monic, als er den Grafen Ronikier sah, den er als denjenigen Fremden bezeichnen sollte, der mit Chrzanowski am Mordtage in den Straßen Warschaus spazieren gegangen sei: „Dieser Herr ging nicht mit Stanisław Chrzanowski an dem Tage seiner Ermordung.“ Kurnatowski nahm aber den Schüler Monic nach dem Kommissariat mit und brachte durch allerlei Drohungen und Druck den Schüler schließlich so weit, daß er weinend erklärte, daß der Unbekannte dem Grafen Ronikier sehr ähnlich sei.

Hodscha Haschims Fahrt nach Stambul.

Skizze von **Ismail Sadik Bey-Stambul.**

Es war an einem der schönen Septembertage, wie sie nur am Bosporus zu finden sind. Die Sonne schien angenehm warm über die unzähligen Kuppeln der Moscheen vom Goldenen Horn hinüber auf die Menschen, die am Landungssteg der Galata-Brücke, dort wo die Dampfer für den Bosporusdienst anlegen, warteten. Ein echt orientalisches Bild bot sich dem Blicke des Zuschauers, neuorientalisch, halb abendländisch. Männer in anatolischen Pluderhosen, mit breiten Bauchbinden, dicken silbernen Ketten, von martialischem Aussehen und dabei einen Stroh- oder Filzhut auf dem Schädel. Lastträger mit neuen Schirmmützen und sauberen blauen Kitteln, dazwischen zerlumpte Bettler. Ehrbare türkische Mütter der verschwindenden Generation in der altgewohnten Tracht, mit dunklem Tschartschaf[1]), dichtem Schleier und weiten, faltigen Röcken. Junge Dinger in kurzen Kleidern nach neuestem Schnitt, die schlanken Beine in seidenen Strümpfen und mit aus dem fast hutförmigen Turban hervorlugenden Bubikopflöckchen. Auch vornehme Damen in wohltuender Zurückhaltung, zu zweien und dreien beisammen stehend, ganz abendländisch, manchmal in Begleitung eines Herrn, von dem kaum gesagt werden kann, ob er ein Türke oder Nordländer ist. Studentinnen mit Knabenmützen. Kurz: Die heutige Türkei in Miniatur, Vertreter aller Klassen, aller Stufen von Zivilisation. Und Sprachen! Mein Gott, alle Sprachen der Welt.

Ganz hinten, auf der Bank vor dem dunklen, leeren, nur bei schlechter Jahreszeit benutzten Wartezimmer, saß verlassen und allein Hodscha[2]) Haschim. Er schwieg und schaute auf all das Leben, das Hin und Her vor ihm, staunte, stellte sich Fragen, die er sich selbst nicht beantworten konnte, schüttelte zuweilen sein mit einem großen weißen Sarik[3]) gekröntes Haupt, spielte mit seiner Gebetskette aus Sandelholz, die noch von seiner Mekkareise stammte, und sah dem Treiben weiter zu wie ein Gerechter, den der Welt Irrsinn letzten Endes gleichgültig läßt.

Er war aber auch nicht guter Laune. Das war natürlich und verständlich, wenn man bedenkt, daß er den ganzen Tag in Stambul verbringen mußte, in Büroräumen, wo man seiner geistlichen Kleidung und seinem weißen Barte nicht die Verehrung gezollt hatte, die er erwartete. Hodscha Haschim war sogar böse; man hatte ihn gezwungen, sich photographieren zu lassen. Er wunderte sich nun, wie er sich dazu hatte hergeben können. Dann aber dachte er wieder an dies wunderliche kleine Bild, das der Photograph naß aus seinem Apparat herausgeholt hatte. Drei Stück, alle einander gleich. Haschim griff in die Tasche seines blau-schwarzen weiten Gewandes, nahm ein Heftchen hervor, öffnete es und besah sich sein Lichtbild, das eingeklebt und mit einem Stempel der geistlichen Behörde versehen war: Es war sein Ausweis als Imam.

Inzwischen war das Schiff angekommen, alle Passagiere bereits ausgestiegen, und die wartende Menge stürmte hinein, die Treppe zum Deck hinauf. Auch Haschim betrat das Fahrzeug. Da am gegenüberliegenden Ufer in Skutari seine beiden Frauen auf ihn warteten und er ihren wie am Vormittag vom Schiff aus zuzuwinken gedachte, war es ihm erwünscht, aufs obere Deck sich zu begeben, aber alle Plätze waren besetzt. Einen Augenblick sah er unentschieden auf die sprechende, lachende junge Welt um sich. Da bot ihm höflich ein Mädchen eine Sitzgelegenheit neben sich an. Der Alte schaute sie zuerst ganz erstaunt an. Noch nie war ihm dergleichen geschehen. Nach dem Tode hoffte er in das Paradies zu gelangen und von reizenden Frauen umgeben zu sein. Hier auf Erden waren ihm aber solche schleierlosen Geschöpfe sündhaft und schienen des Teufels Sendboten. Deshalb zog er seine Augenbrauen unwillig zusammen und beabsichtigte schon so etwas wie ein „Hebe-dich-hinweg“ zu donnern, als er bedachte, die Überfahrt stehend mitzumachen oder in die stickige Sabine hinunter zu klettern, würde nicht gerade angenehm sein. Der nicht mehr sehr rüstige Geistliche setzte sich neben das blühende, lustige Mädchen, dessen Großvater er hätte sein können. Sein Bemühen, die Frau nicht zu berühren, gelang nicht, weil dazu eben zu wenig Platz vorhanden war. Trotzdem machte er sich so klein wie möglich und verwandte sein ganzes Augenmerk auf dieses Bestreben. Als freilich der Galata-Hafen verlassen wurde, das Schiff in gerader Linie auf den Leanderturm zusteuerte, nahte doch die Versuchung heran, ein wenig nach links, eine Sekunde nach rechts zu schielen. Seinem Alter zum Spott schoß ihm die Röte ins Gesicht.

Der Kontrolleur kam. „Hodscha effendi, Ihre Karte“, redete ihn freundlich die Kleine an seiner Seite an, die bereits aus einem Abonnementsheft einen Fahrschein herausgerissen und dem Beamten hingereicht hatte. Haschim verstand zuerst nicht. Als er dann seine Karte vorzeigte, wurde er belehrt, daß sie nur für die zweite Klasse Gültigkeit habe. Doch die Hanum[4]) sprang für ihn ein und bot einen ihrer Fahrscheine als Nachzahlung. Sie erntete dafür heißen Dank von seiten des Imams, dessen Befangenheit verflogen war.

„Ich bin seit zehn Jahren nicht mehr mit dem Schiff gefahren“, gab er zu verstehen. — „Aman[5]), wie ist das möglich?“ rief die Junge aus und machte gleich ihre Nachbarin aufmerksam auf das Phänomen, das da vor ihren Augen saß. „Ja, ich bin aus Skutari; mein Haus ist gleich an der Moschee. Das letzte Mal, als ich nach Stambul ging, war es während des großen Krieges. Nun hätte ich Skutari nicht verlassen, wenn mich nicht die neue Regierung dazu gezwungen hätte“, fügte er grollend hinzu. — „Hodscha effendi, paßt Ihnen die neue Regierung nicht?“ Ein gegenüber sitzendes gepudertes Püppchen meinte: „Wieder so ein Konservativer!“ und steckte sich ein paar widerspenstige Strähnen, die aus einem hellblauen Kopftuch schauten, schelmisch zurecht.

„Da war ich beim Mufti, habe mich photographieren lassen müssen und so eine Karte erhalten. Sonst darf ich nicht den Sarik tragen, den ich schon mein Leben lang aufhabe. Ist das eine Art, gegen einen alten Mann vorzugehen? Wo ist aller Respekt?“ — Seine Ausweiskarte ging von Hand zu Hand. „Schlimm, schlimm! Wer kennt das Ende?“ — „Nicht zu laut, Hodscha! Willst du mit dem Unabhängigkeitsgericht Bekanntschaft machen?“

Jeder sprach auf ihn ein. Die jungen Mädchen neckisch, doch immer ehrfurchtsvoll, so daß er bald seine Meinung über die „Teufelsdinger“, wofür er sie anfänglich hielt, beträchtlich änderte. Er nahm nun dauernd Anteil an ihrer Unterhaltung, solange sie nicht moderne Angelegenheiten betraf. Die Hanum neben ihm — Sadié hieß sie, wie sie sich ihm vorstellte — war recht neugierig, fragte ihn gehörig aus. Sie erfuhr, daß er zwei Frauen besaß, die schwesterlich beisammen lebten, ohne Streit, daß sie ebenso alt waren wie er selbst, daß sein einziger Sohn, den ihm die zweite Frau geschenkt hatte, im Kriege gefallen.

Noch nie im Leben hatte er ein solches Gespräch mit Damen, jungen, rosigen Frauen geführt. Seine Schüchternheit war vollkommen verschwunden. Er fühlte sich wohl wie noch nie. Während des Sprechens legte er manchmal seine Rechte in väterlicher Weise auf den Arm Sadiés. Berührte die Spitze ihrer eleganten Fußbekleidung seinen derben Stiefel, so bewegte er sich nicht, damit der kleine Schuh nicht zurückgezogen werde. Das war ein unschuldiges Vergnügen. Haschim war recht alt. Aber es gefiel ihm.

---

[1]) Tschartschaf = zumeist aus schwarzem Seidenstoff hergestelltes Kopftuch, das Kopf, Haare und Schultern verdeckt.

[2]) Hodscha = Lehrer, die sich früher ausschließlich aus Geistlichen rekrutierten.

[3]) Sarik = den Fez umgebendes weißes oder grünes zusammengerolltes Tuch, Zeichen des geistlichen Standes.

[4]) Hanum = türkische Dame.

[5]) Aman! = Ausruf: O, mein Gott!

Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen.

Posen, den 26. Januar 1926.

Mittwoch verhandelte die dritte Vollversammlung der Landessynode über Vorlagen, die in den zuständigen Ausschüssen eingehend vorberaten waren. Das Eingangsgebet sprach der Synodale **Müller**-Weißenhöhe. Der Antrag des Synodalen **Hoffmann**-Reichthal auf Einführung einer evangelischen Kirchenfahne (violettes Kreuz auf weißem Felde) wurde dem Evangelischen Konsistorium und dem Landessynodalvorstand zur weiteren Veranlassung überwiesen, sobald auch in den übrigen evangelischen Kirchen die Angelegenheit weiter geklärt ist. Das Verhältnis der Kirche zu den Freikirchen und Sekten wurde nach einem Bericht des Synodalen Lic. **Richter**-Golantsch eingehend besprochen. Besonders geklagt wurde über die sogenannten Kopaschiner oder Kurzwegianer und ihre familien- und gesellschaftsfeindlichen Auswirkungen, denen gegenüber die Kirche natürlich auf gewaltsame (polizeiliche) Gegenwirkung verzichtet; dagegen wird der Herr Generalsuperintendent gebeten, in einem Hirtenbriefe die Gewissen gegen die von seiten der Sekten drohenden Gefahren zu schärfen. Synodale **Reisel**-Neutomischel beantragte die Einführung eines besonderen Bibelsonntags (Invocavit) zur Förderung der Bibelverbreitung, sowie den Ausbau der Kindergottesdienste durch die Gemeindekirchenräte und durch Stellung von Helfern und Helferinnen aus den Kreisen der Gemeindeglieder; aus diesem Bericht sei erwähnt, daß insgesamt 10 895 Kinder den Kindergottesdienst besuchen, wobei 235 Helfer und Helferinnen tätig sind, während in 60 Gemeinden kein Kindergottesdienst besteht. Beide Anträge des Synodalen Reisel wurden angenommen ebenso der Antrag des Synodalen **Hemmerling**-Samotschin, betreffend die wünschenswerte Anwesenheit der Eltern bei der Taufe ihrer Kinder und der Antrag des Synodalen Lic. **Jeroschewitz**-Hermannsruhe betreffend Förderung der Sitte, daß die Teilnehmer am heiligen Abendmahl zur Herstellung einer persönlicheren Beziehung sich vorher bei dem zuständigen Geistlichen anmelden. Dagegen wurden nach einem Bericht des Synodalen D. **Staemmler**-Posen über die Verlegung des Bußtages auf einen anderen Termin — vorgeschlagen war der 8. Dezember — in der lebhaften Besprechung zahlreiche Bedenken konfessioneller, rechtlicher und wirtschaftlicher Art vorgebracht, so daß dieser Punkt der Tagesordnung zusammen mit einem Gegenantrag des Synodalen **Starke**-Bromberg zur nochmaligen Durchberatung an die vereinigten Ausschüsse für Rechtsfragen und für kirchliches Leben zurückverwiesen wurde. Den Geistlichen, die trotz überaus schwieriger Verhältnisse nicht abgewandert sind, sondern in ihren Gemeinden ausgehalten haben, wurde nach dem Bericht des Synodalen **Müller**-Gurschno der Dank der Synode ausgesprochen. Von dem Versuch der Fortnahme der Kirche in Netzthal und der Straflosigkeit der wegen Landfriedensbruches Angeklagten wurde die Landessynode durch den Synodalen **Müller**-Weißenhöhe unterrichtet, worauf die Landessynode den Kirchenältesten **Bantel**, **Zempel** und **Utesch** für ihr mannhaftes und treues Eintreten für die Rechte der Kirche ihren besonderen Dank aussprach. — Der Synodale **Sarowy**-Posen berichtete namens des Ausschusses für kirchliche Arbeit über die Bewilligung der Kirchenkollekten. Es wurden für die wichtigsten kirchlichen Anstalten, Verbände und Notstände zusammen 40 Kirchenkollekten genehmigt, so daß etwa jeder dritte Sonn- oder Feiertag für Sammlungen zugunsten eigener Bedürfnisse der Gemeinden freibleibt. Außerdem wurde die jährliche Einsammlung einer Hauskollekte zum Besten bedürftiger Gemeinden beschlossen. Über die D. Blau-Stiftung berichtete Synodale **Reisel**-Neutomischel. Die Stiftung ist bestimmt zur Ausbildung von Schülern und Studenten, die sich dem geistlichen Beruf widmen wollen. Zu dem wichtigen Werk der Heidenmission beschloß die Synode auf den Bericht des Synodalen **Diestelkamp**-Hohensalza folgende Kundgebung an die Gemeinden:

„Obgleich die Landessynode der Evangelisch-unierten Kirche in Polen sich in ihrer Tagung 1927 vor schwerste und dringendste Aufgaben im eigenen Kirchengebiet gestellt sieht, ist sie sich nachträglich dessen bewußt, daß es auch ihre Aufgabe ist, am Bau des Reiches Gottes in aller Welt mitzuhelfen. Dazu liegt gerade auch für unsere Kirche reiche Veranlassung vor. Wie wunderbar hat Gott der Herr trotz Krieg und Nachkriegszeit über unsern Missionsfeldern gewaltet! Das bekannte Wort ist wieder Wahrheit geworden: „Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen". Das verpflichtet dich, alte Christenheit, auch deinerseits freudig und tatkräftig für das heilige Werk der Heidenmission einzutreten, damit nicht menschliche Gleichgültigkeit und Selbstsucht verderbe, was Gott so gnädig bewahrt hat.

Deshalb stellt die Landessynode mit Dank fest, daß auch in unserem Kirchengebiet die heimatliche Missionsarbeit wieder fröhlich am Aufblühen ist. Fürwahr ein segensreiches Nachwirken. Auch der unermüdlichen Treue des Mannes — Pfarrer **Büchner** —, der durch 25 Jahre auf allerlei Weise um die Förderung der Heidenmission bemüht war. Gleichwohl stehen viele Glieder unserer Kirche, ja ganze Gemeinden der großen Sache noch kühl, wenn nicht gar ablehnend gegenüber. Die Landessynode legt es darum dem einzelnen wie der Gesamtheit mit Nachdruck aufs Gewissen, daß des Heilands Missionsbefehl noch heute verbindlich ist. Und gerade wir sollten ein tiefes Verständnis zeigen für anderer Not, darum auch für die Nöte des Heidentums. Und was das Köstlichste ist, reichster Segen fließt uns selbst aus dieser Arbeit zu und kommt unserer des Trostes so bedürftigen Kirche zugute. Durch nichts anderes kann der lebendige Herr und die Lebenskraft seines Evangeliums deutlicher veranschaulicht werden, als durch die Erfahrungen der Heidenmission. Aus solcher Erkenntnis heraus sollen die Herzen zu freudiger Hilfe bereit sein und die Hände sich falten zu der großen weltumspannenden Bitte:

Dein Reich komme!"

Er mochte wünschen, daß die Fahrt nie ein Ende nehme, daß es hernach direkt ins Paradies ginge.

Schon war Skutari erreicht. Das Schiff hatte bereits angelegt. Nur Sadié war es zu verdanken, wenn der Sarikli[6]) aufstand, mit vielen artigen Grüßen Abschied nahm und die Treppe hinabeilte. Am Ufer warteten zwei vermummte Gestalten, die vergebens zum Schiffsbord hinaufblickten, nach einem winkenden Hodscha fahndend. Sie stürzten erfreut auf ihn zu: „Maschallah![7]) Da bist du endlich!" Hodscha Haschim war ganz verwirrt. Noch einmal drehte er sich um und schaute dem wieder davonfurchenden Dampfer nach. Schweigsam ging er dann voraus, wie es übrigens sich geziemte. Die Frauen folgten ihm, mit lebhaften Reden ihr durch Ankunft des Schiffes unterbrochenes Gespräch fortführend. Sie meinten auch, die ungewohnte Seefahrt stecke noch in den Gliedern ihres Ehegatten, der gar zu schweigsam dahinging.

Der Imam aber achtete ihrer nicht; sein Auge war nach innen gewandt, und während er schweren, langsamen Ganges über die vor vielen Jahren gepflastert gewesenen Straßen holperte, sah er sein bisheriges Leben wie im Traum dahingleiten. Er sah sich jung, zum ersten Male verheiratet mit einer Frau, die er während der Hochzeitsnacht zum ersten Male erschaute. Er dachte an die zweite Frau, die mit der anderen gleichmäßig alt und runzelig hinterher wackelte, die ihm die Görüdschiller[8]) vor unzähligen Jahren aufgebunden hatten, damit seinem Namen ein Erbe gegeben werde: Ibrahim Mustapha Hodscha Haschim Sade, Gott sei ihm gnädig in der anderen Welt! Doch auch der vielen schönen Gesichter dachte er, die ihm in Stambul begegneten. Er erlebte nochmals die angenehm verbrachte Rückfahrt, fühlte wieder die Nähe Sadiés. Alle Strapazen des Tages waren vergessen, aus dem Sinn der Groll, von seinem geistlichen Oberhaupt, dem Mufti, selbst zu dem frevelhaften Photographieren genötigt worden zu sein. Die bösen Gedanken wider die Regierung in Angora, die von dort aus neue Gesetze erließ, die Altgewohntem, Jahrhunderte Andauerndem unerbittlich den Garaus machte, alles, alles war verflogen. Ein dankbares Gefühl stieg in ihm auf, als er sich vergegenwärtigte, daß der eben erlebte Vorgeschmack des ihm wohl nahe liegenden Paradieses der Jeni-Hükümet, der neuen Regierung, zu verdanken sei. Und als Hodscha Haschim seine Türschwelle überschritt, wo er sich seiner Schuhe entledigte, sagte er ehrlich und laut, so daß seine Frauen erstaunt aufhorchten: „Gott segne, Gott beschütze Ghasi Pascha!"

[6]) Sarikli = Geistlicher (der einen Sarik trägt).
[7]) Maschallah! = Ausruf: Gott sei Dank!
[8]) Görüdschiller = Heiratsvermittlerin.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

A. P. W. 3. Die 4000 Mark waren nur 571 Zł. wert, davon können Sie 10 Prozent = 57,10 Zł. zurückverlangen, und dazu 5 Prozent Zinsen von der letzteren Summe für die letzten 4 Jahre.

K. W. 525. Ihre Anfrage ist bereits in unserer Nr. 12 vom 16. Januar ausführlich beantwortet worden.

Nr. 000. 1. Wir können Ihnen eine bezügliche Adresse nicht angeben. 2. Sie müssen bei dem Standesamt unter Vorlegung der erforderlichen Beweismittel den Antrag stellen, die irrtümliche Eintragung zu berichtigen. Dann lassen Sie sich von dem Standesamt einen bezüglichen Auszug aus dem Register anfertigen und reichen denselben dem Gericht ein mit dem Antrage, nunmehr die Löschung zu bewirken.

K. Graudenz. Wenn Sie sich die 20 000 Mark borgten, um das Grundstück kaufen zu können, dann haben Sie erhöhte Aufwertung zu zahlen, und zwar etwa 25 Prozent. Haben Sie sich aber das Geld geliehen, nachdem Sie das Grundstück bereits erworben hatten, dann handelt es sich um eine einfache Darlehnshypothek, die mit 15 Prozent aufgewertet wird. Im ersteren Falle wären etwa 1515 Zł., im zweiten 909 Zł. zu zahlen. Für die 5000 Mark haben Sie an Kapital noch nachzuzahlen 172,35 Zł. und Zinsen in der seinerzeit vereinbarten Höhe von den 172,35 Zł. für die letzten vier Jahre. Den Betrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir den seinerzeit vereinbarten Zinsfuß nicht kennen.

A. Z. 33. Aufwertung etwa 60 Prozent = 3999,60 Zł. Wenn das Grundstück durch Verkauf in andere Hände übergeht und der neue Eigentümer die Schuld als persönlicher Schuldner nicht übernimmt, bleiben Sie für die persönliche Forderung des Gläubigers haftbar. Ein Besitzübergang ist auf den Rückzahlungstermin ohne Einfluß. — Mündliche Auskunft nur von 12—1 Uhr in der Redaktion.

„Läuschen und Riemels". 1. Die 140 Mill. hatten einen Wert von etwa 14,8 Dollar. 2. Da die betr. Kasse den Hypothekenbetrag ohne Vorbehalt angenommen hat, kann sie nachträglich keine Aufwertung fordern, und Sie können Löschung von ihr fordern. Denn auf Grund der in Ihren Händen befindlichen Quittung können Sie selbst die Löschung nicht fordern; die Quittung muß etwas anders lauten. Alle übrigen Fragen erledigen sich durch Vorstehendes.

Ella Nr. 101. Aufwertung in beiden Fällen etwa 60 Prozent. In ersterem Falle (für die 8000 Mark) können Sie also 5925,60 Zł., und im zweiten, d. h. für die 15 000 Mark, 2727 Zł. fordern. Dazu die Zinsen zu 5 Prozent von diesen umgerechneten Beträgen für die vier Jahre.

L. D. in K. Von einer Übernahme des Grundstücks durch den Vormund kann vorerst gar nicht die Rede sein. Wenn es sich bei der Hypothek von 7500 Mark wirklich um Kindergeld handelt, worüber wir nicht urteilen können, da wir den Ursprung der Schuld nicht kennen, haben Sie, wenn Sie nicht persönlicher Schuldner geworden sind durch vertragliche Abmachung mit Ihrem Vorbesitzer, 18¾ Prozent zu bezahlen. Wie viel das ausmacht, können wir Ihnen nicht sagen, da wir nicht wissen, aus welcher Zeit die Schuld stammt. Von der umgerechneten Summe haben Sie dann 5 Prozent Zinsen zu zahlen, soweit diese nicht verjährt sind.

A. Pr., Sniadeckich. Sie haben in diesem Quartal 6 Prozent der Vorkriegsmiete mehr zu zahlen, als im 4. Quartal 1926. Wie hoch der Betrag ist, können wir Ihnen erst sagen, wenn Sie uns mitteilen, aus wie viel Zimmern Ihre Wohnung besteht. Wassergeld und Kanalgebühr müssen Sie noch zahlen, da Ihre Miete noch kaum 75 Prozent der Friedensmiete beträgt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Falsche Kreditpolitik der Bank Polski.

Von bedeutenden und sicher fundierten Unternehmungen wird, der „A. W." zufolge, Klage darüber geführt, daß der Diskontkredit bei der Bank Polski nur den fünften bis zehnten Teil der Summe beträgt, die von den Staatsbanken der Teilungsmächte in der Vorkriegszeit als Diskontkredit gewährt wurde. Die Lage ist gegenwärtig so, daß Industrie und Handel Kredite auf dem Privatmarkt suchen, während die Bank Polski bekanntgibt, daß sie über etwa 100 Millionen nicht ausgenutzten Kredites verfügt. Es wird daher von Wirtschaftskreisen die Forderung erhoben, daß die den einzelnen Unternehmen zugestandene Kredithöhe der gegenwärtigen Wirtschaftslage angepaßt und erhöht wird. Sollte diese Erhöhung eintreten, so wäre damit Handel und Industrie eine außerordentlich wertvolle Hilfe geleistet und die der Bank Polski für Kredite zur Verfügung stehende Summe würde sicher voll ausgenutzt werden. Die Tatsache, daß zurzeit 100 Millionen unbenutzt in der Bank Polski liegen, ist also weniger — wie seinerzeit von der polnischen Presse kommentiert — auf die Besserung am Kapitalmarkt, als vielmehr auf die unvorteilhafte Handhabung bei der Erteilung von Krediten zurückzuführen.

Die ersten polnischen Goldstücke befinden sich bereits im Verkehr. Es sind 10- und 20-Złoty-Stücke (Legierung 900), die auf der Vorderseite das Bildnis Boleslaus Chrobrys mit Krone tragen. Der Rand zeigt die Aufschrift „Boleslaus Chrobry 1025—1925". Die Bank Polski wechselt diese Münzen nur gegen ausländisches Gold ein.

Die Weißrussische Bank in Wilna ist geschlossen worden. Direktor Ostrowski und alle Prokuristen wurden verhaftet. Die amtliche Kontrolle hatte Unregelmäßigkeiten in der Buchführung und Veruntreuungen schwerer Natur ergeben.

Allgemeiner deutscher Saatenmarkt. Der wie alljährlich von der Vereinigung der Samenhändler des Deutschen Reiches gemeinsam mit dem Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler abgehaltene Saatenmarkt im Berliner Zoologischen Garten hatte ziemlich guten Besuch aufzuweisen. Das Geschäft gestaltete sich zwar ziemlich schwierig, da das Angebot von den Sämereien die Kaufkraft überwog und zudem im allgemeinen die Forderungen zu hoch gehalten waren. Die zum Teil noch hochgespannten Hoffnungen der Aussteller wurden aber hier und da übertroffen. Für Saatgetreide machte sich stärkeres Interesse geltend, besonders gilt dies für Sommerroggen, der nur in wenigen Mustern vorhanden war. Seradella vermochte den bisherigen Preisstand nicht voll zu behaupten, dagegen war die Tendenz für nur wenig offerierte Lupine fester. Für Wicken und Peluschken bestand wenig Interesse. Eine gewisse Anregung erhielt der Markt durch die infolge der festen Auslandsmeldungen ausgelöste Festigkeit für Brotgetreide und Mais. Die Preise für die wichtigsten Sämereien waren pro Kg. frei Berlin: Rotklee 90 bis 132, Weißklee 85 bis 124, Schwedenklee 120 bis 168, Gelbklee 65 bis 74, Luzerne (Provence und Italiener) 110 bis 120, europäische Luzerne 78 bis 84, Raygräser 30 bis 48, Timothee 32 bis 40 ab Station; Seradella 15 bis 17, Lupinen, gelb 8 bis 8,75, blau 7,50 bis 8.

Auf dem Baumwollgarnmarkt herrscht gegenwärtig feste Tendenz, die Preise haben etwas angezogen. Die Baumwollmanufaktur in Lodz weist eine bedeutende Verbesserung auf. Sowohl aus der Landeshauptstadt, als auch aus der Provinz sind bei ihr zahlreiche Bestellungen eingegangen. Die Preise weisen eine steigende Tendenz auf. Besonders wird weißes Material gesucht. Die Teilhändler zahlen 30—40 Prozent in Bar, für den Rest geben sie drei- bis viermonatige Wechsel in Zahlung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Januar auf 5,9617 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,37 bis 57,78, bar 57,83—57,97, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,93 bis 47,17, Kattowitz 47,03—47,27, Posen 46,93—47,17, bar 46,76—47,24, Budapest: bar 63,16—64,65, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,50, Neuyork: Ueberweisung 11,50, Prag: Ueberweisung 376,50, Riga: Ueberweis. 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 255,00, Bukarest: Ueberweisung 22,00, Czernowitz: Ueberweisung 21,85.

Warschauer Börse vom 27. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,70, 125,40 — 124,40, Budapest —,—, Holland 359,30, 360,20—360,40, London 43,58, 43,69—43,47, Neuyork 8,97, 8,99 — 8,95, Paris 35,50, 35,59 — 35,41, Prag 26,63, 26,69 — 26,57, Riga —,—, Schweiz 173,15, 173,48 — 172,62, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 38,85, 38,95 — 38,75.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 27. Januar. (Eig. Drahtb.) Das flaue Geschäft auf der Warschauer offiziellen und privaten Geldbörse hält an. Die Bank Polski zahlte heute für den Dollar 8,92 und gab Dollar zu 8,94 ab. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz auf der offiziellen Börse stellte sich auf kaum 100 000 Dollar. Die Devise Italien lag etwas fester. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 8,94½, für den Goldrubel verlangte man 4,72, es lagen jedoch nur Kaufanträge mit 4,70 vor und es kam darum hier zu keinen Umsätzen. Auf dem Markte mit staatlichen Anleihen bestand lebhafte Nachfrage für die 10proz. Eisebahnanleihe, darum bildete sich auch dafür eine feste Tendenz heraus. Wegen Mangel an Material kam es zu wenig Geschäftsabschlüssen. Viel gefragt war auch die 5proz. Konversionsanleihe. Dagegen wurde die 6proz. Dollaranleihe vernachlässigt. Pfandbriefe, vor allem ländliche, wiesen eine festere Tendenz auf. Das starke Interesse für verschiednee Aktien hält an. Vor allem melden sich viele Käufer, die Bankwerte, hauptsächlich Aktien der Bank Polski, suchen. Die Tendenz ist ausgesprochen fest.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,13 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,37 Gd., 57,78 Br. — Noten: London 25,145 Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,83 Gd., 57,97 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 26. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.738	1.742	1.739	1.743
—	Kanada . . 1 Dollar	4.206	4.216	4.204	4.214
6,57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.057	2.061	2.057	2.061
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.142	2.152	2.13	2.14
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.442	20.494	20.437	20.489
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.215	4.225	4.214	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.493	0.495
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.245	4.255
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.45	168.87	168.39	168.81
10%	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
6,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.62	58.76	58.62	58.76
5,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.33	81.53	81.44	81.64
7,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.60	10.64	10.595	10.635
7%	Italien . . 100 Lira	18.18	18.22	18.10	18.14
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.41	7.43	7.41	7.43
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.59	112.24	112.52
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.555	21.605	21.565	21.615
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	107.98	108.26	107.07	107.93
6,5%	Paris . . . 100 Frc.	16.64	16.68	16.66	16.70
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.476	12.516	12.476	12.516
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.10	81.30	81.135	81.335
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.34	69.02	68.94	69.12
4,5%	Stockholm . 100 Kr.	112.47	112.75	112.45	112.73
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.46	59.60	59.46	59.60
6%	Budapest . . Pengö	73.71	73.89	73.71	73.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.93	47.16	46.98	47.22
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 27. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,50, Neuyork 5,19½, London 25,20, Paris 20,51, Wien 72,27½, Prag 15,38½, Italien 22,37½, Belgien 72,22, Budapest 90,75, Helsingfors 13,08¾, Sofia 3,75, Holland 207,60, Oslo 133,00, Kopenhagen 138,40, Stockholm 138⅝, Spanien 85,06¼, Buenos Aires 214½, Tokio —,—, Bukarest 2,77½, Athen 6,82½, Berlin 123,07½, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,62½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92 Zł., do. kl. Scheine 8,91 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,38 Zł., 100 franz. Franken 35,23 Zł., 100 Schweizer Franken 172,27 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., Danziger Gulden 172,14 Zł., österr. Schilling 126,21 Zł., tschech. Krone 26,52 Złoty.

Eine Warnung an die Landwirte, die eine elektrische Anlage besitzen.

Einen sehr bedeutenden Schaden erlitt der Rittergutsbesitzer R. durch einen Brand, der durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstand. Es verbrannten dabei zwei mit Getreide gefüllte Speicher und die angrenzenden Stallungen, wobei auch ein großer Teil seines prämiierten Herdbuchviehs ein Opfer der Flammen wurde. Der Schaden wurde auf etwa 150 000 zlp. geschätzt.

Die Feuerversicherung lehnte es ab, den Schaden zu ersetzen, da die Sachverständigen-Kommission feststellte, daß die Anlage, die noch aus der Vorkriegszeit stammte, sich vor dem Brande in einem reparaturbedürftigen Zustande befand, und zwar war sie mit unvorschriftsmäßigen Sicherungen versehen; auch ist zum Teil die Isolierung der Drähte an vielen Stellen schadhaft gewesen.

Nach den Sicherheitsvorschriften für elektrische Starkstromanlagen ist die Versicherungsgesellschaft nicht verpflichtet, für einen Feuerschaden aufzukommen, der durch Kurzschluß bei einer unvorschriftsmäßigen oder schadhaften Anlage entsteht. Der Fall ist um so bedauernswerter, als Herr R. schon öfters von fachmännischer Seite auf die Gefahren seiner im schlechten Zustande befindlichen Anlage aufmerksam gemacht wurde und sich trotzdem nicht entschließen konnte, die Ausbesserung derselben, die einige hundert Złoty Kosten verursacht hätte, vorzunehmen.

Es erscheint daher im eigensten Interesse der Herren Gutsbesitzer als dringend geboten, daß jeder seine Anlage schnellstens von einem Fachmanne untersuchen läßt, da der Laie meistens den Schaden gar nicht bemerkt, wie z. B. schadhafte Isolatoren, von Ammoniakgasen angefressene Leitungen und viele andere.

Die Firma „Siemens" Sp. z o. odp. in Poznań, ul. Fredry Nr. 12, erklärte sich bereit, solche Untersuchungen von ihren Ingenieuren kostenlos vorzunehmen und dem Besitzer über den Zustand seiner Anlage einen ausführlichen und sachgemäßen Bericht zu erstatten. Die dabei evtl. erforderlichen Ausbesserungen führt genannte Firma sofort und billigst aus, indem sie dabei nur Siemens-Schuckert-Material verwendet, welches durch seine bekannte erstklassige Qualität die beste Gewähr bietet, die Besitzer einer elektrischen Anlage vor einem wie oben geschilderten Schaden zu bewahren. (1045

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 62,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,60. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 20,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 4,80. Bank Przemysłowców (1000 M.) 0,75. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 23,50—24,00. Cukr. Zduny (1000 M.) 42,00. Lubań (1000 M.) 125—130. Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 M.) 4,65. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,55. Tendenz: anhaltend.

Europäische Aktien an der Neuyorker Börse. Auf Betreiben der Neuyorker Stock Exchange und internationaler Bankiers soll der Legislative des Staates Neuyork in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf zugehen, der den Handel mit ausländischen Aktien auf breitester Grundlage an der Neuyorker Börse ermöglicht. Der Gesetzentwurf ist bereits fertiggestellt, hat die Zustimmung des Börsenvorstandes und der Bankwelt und soll nach vorläufigen Meldungen beim Neuyorker Staatsdepartement auf keinerlei Widerstand stoßen, so daß seine Verabschiedung schnellstens erfolgen kann. Man erwartet von der Verabschiedung eine bedeutende Belebung des internationalen Börsengeschäfts und glaubt, daß nach der Neuregelung mindestens 100 große Gesellschaften Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, der Schweiz, Hollands und Japans ihre Aktien zum Handel an der Neuyorker Börse anmelden werden. Der Gesetzentwurf will die bestehenden Börsengesetze dahin erweitern, daß zukünftig auch Aktien, die in fremder Sprache gedruckt sind und auf den Inhaber lauten, als lieferbar gelten, wenn sie ordnungsmäßig zum Handel angemeldet und vom Börsenvorstand zugelassen sind. Bisher konnten europäische Aktien nicht offiziell zum Handel zugelassen werden, weil die Neuyorker Gesetze vorschrieben, daß die Aktien in englischer Sprache ausgestellt sein und auf den Namen des Inhabers lauten mußten.

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 27. Januar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Verladestation: kongreßpolnischer Roggen (116 Pfd. holl.) 41,50—41,25, (117 Pfd. holl.) 41,50 bis 41,25; Posener Einheitshafer 33,01—32,25; Posener Gerste (112 Pfd. holl.) 37,00, kongreßpoln. Braugerste 37,00, kongreßpoln. Futtergerste 34,25. Angebot ausreichend, Umsätze mittel.

Auf dem Warschauer Mehlmarkt bildete sich gestern für amerikanisches Weizenmehl eine schwächere Tendenz heraus, was sicher mit der Herabsetzung des Dollarkurses im Zusammenhang steht. Die Folge hiervon ist, daß die Preissteigerung für inländisches Weizenmehl gehemmt wurde. Weizenmehl aus den Ostgebieten wurde mit 90—92 Groschen, von Danzig aus mit 86—87 Groschen pro Kg. angeboten. Die Verkäufer gewähren zweiwöchigen Kredit.

Flachs und Hanf. Lublin, 27. Januar. Auf dem Flachs- und Hanfmarkt herrscht lebhaftes Interesse. Notierungen für 100 Kg. in Dollar: Gehechelter Flachs 1. Gattung 30, ungehechelter 19, geschlagener 23, Packflachs 1. Gattung 19, 2. Gattung 10; Packhanf 12, gehechelter Hanf 28. Nachfrage recht groß, Tendenz anhaltend.

Berliner Produktenbericht vom 27. Januar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 267—271, März 290—289, Mai 283,50—284, Juli 286,90. Roggen märk. 253 256, März 269—268—268,75, Mai 267,00, Juli 253,75. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- und Wintergerste 194—207. Hafer märk. 188—200, März 210, Mai 211-210,50, Juli —. Mais loko Berlin 190—192. Weizenmehl franko Berlin 35,25 bis 38,00. Roggenmehl franko Berlin 35,25—37,50. Weizenkleie franko Berlin 15,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 52,00—66,00, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—25. Peluschken 22—23,00. Ackerbohnen 20,50—21,50. Wicken 23 bis 24,50. Lupinen blau 15,50—16,50, do. gelb 17,50—19,00. Serradella neu 30,00-33,00. Rapskuchen 16,00 bis 16,40. Leinkuchen 21,00—21,10. Trockenschnitzel 11,80—12,00. Soyaschrot 20,10—20,50. Kartoffelflocken 30,20—30,60. — Tendenz für Weizen fester, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer fester, Mais behauptet.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 26. Januar. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1039 Rinder (darunter 236 Ochsen, 220 Bullen, 583 Kühe und Färsen), 2161 Kälber, 3019 Schafe, 11 211 Schweine, — Ziegen, 1415 ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, gering genährte 45—46. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—51, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 36—42, c) fleischige 25—30, d) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 58—60, b) vollfl. 51—55, c) fleisch. 44—48. Fresser: 38—45.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 57—72, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—54, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 56—59, b) mittl. Masthammel, ältere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 48—53, c) fleischiges Schafvieh 40—45 gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 68—70, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 65—68, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 62—65, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 58—61, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 58—60. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen glatt, bei Schweinen langsam; am Schluß erheblicher Ueberstand.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. Januar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 58,00—59,00. Remaired Plattenzink 56,00 - 57,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 120—125, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,50—79,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Januar in Krakau + 1,90 (1,80), Zawichost + 1,60 (1,69), Warschau + 1,99 (2,11), Płock + 1,93 (1,64), Thorn + 1,75 (1,94), Fordon + 1,88 (2,10), Culm + 1,78 (2,22), Graudenz + 2,21 (2,46), Kurzebrak + 2,62 (2,82), Montau + 1,32 (1,49), Piekel + 2,08 (2,31), Dirschau + 2,06 (2,26), Einlage + 1,98 (2,02), Schiewenhorst + 2,08 (2,08) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 26. d. Mts. unseren inniggeliebten Sohn und Bruder, den

Lehrer 2004

Franz Reißdorf

im Alter von 26 Jahren zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Bartenschin, den 26. Januar 1927.
Bartęczyny, poczta Lisnowo.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 27. Januar 1927 starb unser bewährtes Mitglied

Frau Studienrat

Else Wichmann.

Die Verstorbene hat trotz ihres schweren Leidens ihre Kraft unermüdlich und mit schönstem Erfolge in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt. Wir werden ihr unter ihrer lebensfrohen Art ein dankbares, treues Andenken bewahren. 2119

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung".
Der Vorstand.

Nach schwerem Leiden verschied gestern die verwitwete Frau Studienrat

Else Wichmann.

Sie war uns eine treue Mitarbeiterin. Mit reichen Gaben ausgestattet, wirkte sie unter uns in nie ermüdender Lebensfrische mit herzgewinnender Freundlichkeit.

So wird uns ihr Bild im Gedächtnis bleiben.

2108 **Deutscher Frauenbund.**

Die Beerdigung meines verstorbenen Mannes, des

Sanitätsrats Dr. Queisner

findet Sonnabend, den 29. Januar 1927, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofs, Wilhelmstraße, statt.

1372 **Frau Frieda Queisner.**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme sow. die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren **herzlichsten Dank.**
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Bertha Herzberg.
Radzyn, den 26. Januar 1927. 2033

Unterricht in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor** 2107
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Zurückgekehrt!
Dr. Schendell, Sanitätsrat
Sprechstunden 9—11 und 3½—5 Uhr
Mittwoch und Sonntag 9—11 Uhr. 1340

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, Plac Wolności 2,
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5
außer Montag. 8314

Reisender

mit guten Kenntnissen der landwirtschaftlichen Maschinenbranche, der erfolgreiche Tätigkeit bei Groß- u. Kleinlandbesitz nachweisen kann, polnisch und deutsch sprechend,

gesucht.

Ausführliche Offerten mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsforderung erbitten

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
GRUDZIĄDZ 2102 **am Bahnhof.**

Stellengesuche

Verheirateter
Wirtschaftsbeamter
mit kleiner Familie, 47 J. alt, kath. Konf., beherrscht beide Landesspr., mit langjähr. Praxis, sehr energisch, sucht, gestützt auf gute Empfehl. u. Zeugnisse, Stellung v. 1. 4. 27 als **Wirtschaftsbeamter** auf mittlerem Gute od. auf größ. Gute unter Leitung des Besitzers. Gefl. Zuschr. erbeten an **Zwoliński, Dom. Zduny,** pw. Inowrocł. 2106

Junger, verheirateter, sehr energischer
Wirtschafts-Beamter
sucht vom 1. 4. oder später (evtl. per bald) gute Dauerstellung als verheiratet. od. lediger, unter allgemeiner Disposition, eventuell selbständig. Nebst Landwirtschaftsschule, 9 J. prakt. tätig, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Kann sich berufen auf alle seine ehemaligen Brotherrn. Gefl. Off. unter **W. 2051** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche für m. Sohn, 21 J. alt, 2jähr. Lehrzeit beendet, beider Landessprach. mächtig, dtsch. Nat., Stelle als
Assistent oder Hofverwalter
von sofort od. 1. 4. 27. Gefl. Off. erbet. unter **D. 1737** a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn
20 Jahre, evangel., auf mittl. Gute unter Leitg. d. Chefs selbständ. disponiert, **sucht and. Wirkungskreis.** Gefl. Offerten unt. **F. 2103** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Förster
37 Jahre, verheiratet, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten gründl. vertr., Försterprüfung mit „gut" bestanden, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen, per sofort od. spät. **Stellung.** Offerten unter **H. 2113** an die Geschst. d. Z. erb.

Tüchtiger Schlosser
m Maschinenbau, **Dreharbeiten** u. allen ander. einschlägigen Arbeiten vollständig vertraut, sucht Stellg. von sofort oder später. 2028
A. Siudowski, Schlosser
Trzciano, poczta Ryńsk
pow. Wąbrzeźno.

Junger
Klempner u. Installateur
21 Jahre alt, welcher auch mit elektrischen Arbeiten bewandert ist, sucht von sof. dauernde Stellung. Angeb. unter **C. 2098** a. d. G. d. Ztg.

Uhrmacher
sucht zur weiter. Ausbildg. **Stellung.** Off. u. **C. 1363** a. d. G. d. Z. erb.

Konditor
in allen Fächern der Konditorei bewandert, selbständig, sucht von sofort od. spät. Stellg. Offerten unter **U. 1334** an die Geschäftsst. d. Z.

Ein junger, tüchtiger
Müller-Geselle
sucht vom 1. 2. od. 15. 2.
2043 **Stellung.**
Mühle **Buśnia,**
Post Warlubie,
nächste Bahn Grupa.

Suche zum 1. 4. 27
Schweizerstelle
m. 4 eig. Leut. Mit sämtlichen vorkommenden Arb. vertr. Jetzige St. 5 J. inne. Gute Zeugn. vorh. Gfl. Off. z. richt. an
Pölchen,
Runowo Krainski,
pow. Wyrzysk. 1997

Einjg., ev. **Landmädch.** aus bess. Fam., wünscht **Stellung** als **Stütze** bei bess. Herrschaft, nur in Bydgoszcz. Sticken u. Nähkenntn. sind vorhanden. Zu erfahren
1358 **Kowalska 5, part., r.**

Junges Mädchen
vom Lande **sucht Stellung** in Bydgoszcz.
Off. zu richten unt. **A. 1361** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelteres Mädchen
vom Lande, welch. bei bess. Herrschaft in Stell. war und keine Arbeit scheut, perf. im Kochen u. Wasch., **sucht Stellg.** von sofort oder später in Bydgoszcz. Off. erb. **Walentowicz, Borówno,** pow. Chełmno. 1309

Evgl. **Mädchen,** 23 J. alt, möchte z. 1. März auf größerem Gut die
Wirtschaft erlernen.
Kochkenntn. vorhand. Off. u. **R. 1778** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Evangelischer Hofbeamter
zum sofortigen Antritt **gesucht.** Bauernsohn bevorzugt. 2099
Dom. Kosztowo,
powiat Wyrzysk.

Lehrling
für das kaufmännische Büro einer größeren, hiesigen Firma zum **baldig. Antritt gesucht.** Bedingung: gute Schulbildung u. Handschrift. Ausführliche Offerten unter **R. 2117** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hauslehrer (in)
gesucht f. 1. 4., m. Unterrichtserlaubnis und möglichst poln. Sprachkenntnis. 1938
Oehlrich, Mała Turza
p. Płośnica,
powiat Działdowo.

Gesucht zum 1. 2. 1927 od. später evgl., landw.
Eleve
aus guter Familie, mit Vorkenntn., ohn. gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. 1959
Ehlert in Wery bei Drzycim, pow. Swiecie, Pomorze.

Vertreter
gesucht mit ca. zł 100 Kaution für Neuheit im landwirtschaftlich. Betriebe. Mindestverdienst im Monat zł 300. Meld. Montag, d. 31. 1. 1927.
F. B. Korth,
Bydgoszcz, Telefon 362
Kordeckiego 7—10.

Jung. Reisender
welcher einen für jedes Geschäft notwendigen Artikel provisionsweise mitführen will, für Bydgoszcz u. Umgebg. gesucht. Angebote unt. **E. 1370** an d. Gst. d. Z.

Gesucht zum 1. April 27 evtl. früher für hiesige Gutsmühle m. Motorbetrieb ein evgl., verheirat., durchaus ehrlicher und erfahrener
Müller
mit **Gehilfen,** der außerdem sämtl. Speicherarbeit. zu besorgen hat. Angeb. mit Zeugnisabschrift. zu richten unter **A. 2072** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Einen tüchtigen, ehrl.
Müller-Gesellen
stellt per sofort ein 2027
W. Sonnenberg,
Młyn parowy i tartak
Nowawieś Wielka,
powiat Bydgoszcz.

Schlosserlehrlinge
stellt ein, auch mit Pension. 2086
Bau- u. Kunstschlosserei
Otto Röhr
Toruń, Mostowa 22.

Retoucher(in)
sowie zeichentalentierte Dame als Anfäng. ges.
Raue, Gdańska 153, II.

Für unser **Knabenheim** suche ich ein ev.
Ehepaar
religiös, energisch, m. e. Herzen voller Liebe und Verständnis für die Jugend. 2054
Pfarrer **Jost-Pleszew,**
Direktor der Jost-Strecker-Anstalten.

Suche zum 1. 4. 27 einen evangelischen
Kutscher
mit Scharwerker, der auch Feldarbeiten zu verrichten hat. 2071
Fischer, Wieldządz,
Król. Nowawieś. 2071

Rendantin
zur Führung landw. Bücher sowie deutscher u poln. Korrespondenz vom 1. 2. cr. od. später gesucht. Damen, die schon mit Erfolg auf d. Lande tätig gewesen sind, werden gebeten, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen einzus. an
Gutsverw. Białochowo
poczta Grudziądz,
Fach 6. 2096

Die höh. Privatschule in Ryczywół sucht zum 1. April eine zweite
Lehrerin oder Hilfslehrerin.
Bewerberin muß fähig sein, französisch. Sprachunterricht zu erteilen, allerdings nur für Anfänger. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind möglichst bald zu richten an Herrn Kaufmann **W. Hoppe** in **Ryczywół,** powiat Oborniki. 2112

Wegen Verheiratg. der jetzigen suche z. 15. Febr. erfahrene, zuverlässige
Wirtin
mit besten Zeugn. für großen Landhaushalt. Angebote erbittet
Frau v. Beyme,
Orłowo,
poczta Inowrocław.

Ein ehrl., gewandt. **Mädchen,** d. schon in Stellung w., v. 1. 2. od. 15. 2. gesucht.
Jeske, Grunwaldzka 133.

An- und Verkäufe

Prima Zuchtbulle
2 Jahre alt, hat zu verkaufen **Otto Bartel.**
Sosnówka bei Mniszek, Kreis Chełmno. 2043

Dampfdreschkästen
auch **reparaturbedürftige,** günstig **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Preisangebote unter **E. 2101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Habe 50 cbm 1965
Stammbretter
42, 35, 30 und 20 mm, abzugeben
Bohlmann, Osiek nad Notecią.

Gute Kapitalsanlage
3 **Häuser,** part., 2 Stock mit Garten, bei 8000 bis 15000 zł Anzahlung zu verkaufen. 1373
Näheres **Grundtke,**
Bydg., Sniadeckich 33.

Private
Wirtschaft
m. gutem Bod., 70 bis 120 Morgen, oder auch kleinere **Wassermühle** m. gut. Wasserbestand, direkt v. Besitzer suche sofort zu kaufen bei hoher Anzahlung. Gefl. Angeb. u. **G. 2110** erb. an die Geschst. d. Ztg.

Ein gutgehendes
Fleischergeschäft
zu kaufen od. zu mieten gesucht. Ang. u. **D. 1364** an d. Geschst. d. Z. erbet.

1 Pferd
Sportpony, Wallach, 4 Jahre alt, verkaufe preiswert oder tausche gegen ein and. Pferd.
Jan Kopkowski, 1344
Dachdeckermeister,
Gruczno, p. Swiecie.

Pianino, gebraucht kauft 1316
Majewski, Pomorska 65.

Piano, kreuzsaitig, schwarz poliert, billig z. verk. **Centrala Pianin, Pomorska 10.**
1375

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 1516?
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Möbel
wie bekannt gut und preiswert, sind zu verk.
Seltene Gelegenheitskäufe!
Salon, Eß-, Schlaf-, Herrenzimm. v. 500-800, Schreibtische, Diplomaten, Bücherschränke, Sofas, Chaiselongues, weiße Möbel, Fremdenzimmer, Klubgarnitur, runde u. and. Ausziehtische u. anderes mehr. Verkauf gegen bar. Wechsel-Abzahlung solange Vorrat reicht nur im **Möbel-Magazin „Górnoślązaków",**
R. Janoschke,
ul. Sniadeckich 56, Ecke Gdańska 25, Tel. 1025.

Suche zu kaufen zum Höchstpreis: **Servante, Bücherschrank dreiteiligen, eichnen Kleiderschrank, Teppich, Spiegel, mahagoni Klavier, Sofa, Plüschgarnitur, Nähmaschine, Federbetten**
Jakubowski, Okole,
Jasna 9. 1274

Gelegenheitskauf!
Neues Schlafzimmer
weiß, zł 550 1377
ul. Dworcowa 18c, p. l.

Schlafzimm., Spinde, Bettstellen und **Küchen** verkauft billig
1355 **Dworcowa 91.**

Kinderbettstell
(Draht) bill. verkäuflich
25 zł. Eigentümer
1371 **ul. Jagiellońska 29**

5 Automobile
darunter eleganter 10/30 PS Hansa-Lloyd, verkauft 2097
Chauffeur-Schule
Wąbrzeźno (Pom.),
Wolności 42.

Schreibmaschinen Nationalkassen
repariert, kauft und verkauft
St. Skóra i Ska.,
Bydgoszcz
ulica Gdańska 163
Telef. 1175. 1780

Eine gut erhaltene
Scheune
zum Abbruch, 9 m breit u. 30 m lang, verkauft
E. Melchert,
Sitno, pow. Sępólno.
1936

Pferdefutter 1312
Roggen- u. Gemengeschrot, Kleie, Hafer u. feingeschnitten. Häckel verkauft bill. **Häckel- u. Schrotwerk, Nowy Rynek** (Neuer Markt 3.

40 Schock erstkl.
Rohr
in 2104
Letnisko Brzoza
zu verkaufen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Stempelgebühren bei Eingaben um Einfuhrerlaubnis für ausländische Waren.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bromberg gibt bekannt, daß mit der Einführung des Stempelsteuergesetzes am 1. Januar d. J. die Eingaben um Einfuhrerlaubnis für ausländische Waren, die der Reglementierung unterliegen, gegenwärtig mit Stempelmarken in folgender Höhe zu versehen sind: Die Eingabe selbst mit 3 zł, jede Anlage mit 0,50 zł. Ausländische Fakturen, sofern sie eine Anlage zu der Eingabe darstellen, müssen außerdem in der im Abschnitt 8 Art. 72 des Stempelsteuergesetzes angegebenen Höhe von 2 bzw 1½ Prozent der in der Faktura aufgeführten Summe abgestempelt sein.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Von 32 Punkten der Tagesordnung für die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden nur neun erledigt. Die Sitzung wurde von dem ersten Stellvertreter Banach geleitet. Nach Eröffnung der Sitzung ehrte die Versammlung durch Ansprachen des Vizestadtpräsidenten Dr. Chmielarski und des Vorsitzenden den städtischen Angestellten Michael Jeske, der bereits 25 Jahre im Dienste der Stadt steht.

Darauf kam der Vorsitzende noch einmal auf die Ausführung des Stadtv. Zaharjasiewicz zu sprechen, der bei der Aussprache über das

Budget des Stadtkrankenhauses

sich unparlamentarischer Ausdrücke gegenüber dem Dezernenten bedient hatte. Der Vorsteher erteilte dem genannten Stadtverordneten einen Ordnungsruf. Der Dezernent verlangte Zurücknahme der betreffenden Ausdrücke, was auch der Stadtverordnete Z. im Laufe der Sitzung tat.

In Sachen der

Straßenreinigungsgebühren

war in der letzten Sitzung eine Schlichtungskommission gewählt worden. Diese Wahl beanstandete der Stadtv. Lewandowski, da er die Versammlung zur Zeit der Wahl nicht für beschlußfähig hielt. Seiner Ansicht nach waren nur 23 Stadtverordnete anwesend. Die Zählung, die der Stadtv. Sokolowski vorgenommen hatte, wies eine höhere Zahl auf, jedoch mußte der letztgenannte Stadtverordnete gestern zugeben, daß er auch die im Vorraum anwesenden Stadtverordneten mitgezählt habe. Aus der sich anschließenden äußerst lebhaften Debatte ging hervor, daß die Zählung des Stadtv. Sokolowski unrechtmäßig ist und der Beschluß daher nicht in Kraft treten könne. Ein Antrag des Stadtv. Fiedler, die Angelegenheit zur Entscheidung an das Präsidium zu verweisen, fiel jedoch mit 17 gegen 18 Stimmen durch. Schließlich kam man noch vor Eintritt in die Tagesordnung zu einem Antrage, der von den Linksparteien gestellt wurde. Und zwar wurde gefordert, die eingebrachten Interpellationen vor Eintritt in die Tagesordnung zu verlesen. Dieselben müssen nämlich immer zurückgestellt werden, weil es am Ende der Versammlung an der notwendigen Zahl von Stadtverordneten fehlt. Der Antrag wurde nicht angenommen.

Darauf konnte endlich in die Tagesordnung ein-
Sitzung an der notwendigen Zahl von Stadtverord-
des Theaters, der Kirchen, der Gartenverwaltung, des Lebensmitteluntersuchungsamts, des Komitees zum Ausbau der Stadt und der städtischen Besitzungen wurden angenommen. Wie schon eingangs erwähnt, konnten die übrigen Punkte nicht erledigt werden, und wurden diese auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die bereits am kommenden Donnerstag stattfindet, gesetzt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 28. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zunehmende Bewölkung und Temperaturen beträchtlich über Null.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hielt am vergangenen Mittwoch im Deutschen Haus seine erste diesjährige Mitgliederversammlung ab. Als ersten Punkt der Tagesordnung hielt Herr Dr. Reinstorf-Hohenstein einen Vortrag über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Die auf Studium und Praxis aufgebauten Ausführungen des Redners dürften den meisten Zuhörern wertvolle Winke für diese in der Landwirtschaft bei der gegenwärtig überall herrschenden Seuchengefahr so aktuelle Frage gegeben haben. Reicher Beifall und eine angeregte Diskussion bewiesen das Interesse der Versammlung an dem Vortrag. Weiterhin erfolgte dann die Aufnahme zweier neuer Mitglieder. Aus dem von dem Geschäftsführer des Kreisvereins, Herrn Steller, gehaltenen Jahresbericht ging hervor, daß es gelungen ist, die ganze deutsche Landwirtschaft des Bromberger und Schubiner Kreises in dem Kreisverein Bromberg zu vereinigen. Besonderer Dank für die rege Tätigkeit des Vereins gebührt vor allem dem ersten Vorsitzenden, Herrn Rittmeister Falkenthal-Sluponowo, der in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer Herrn Steller in aufopfernder Arbeit stets bemüht war, die Interessen der gesamten deutschen Landwirtschaft unseres Kreises zu vertreten und alle deutsche Landwirte zur Mitarbeit heranzuziehen, was auch vollauf gelungen ist. Auch den anderen Herren, die für das Wohlergehen des Vereins Sorge getragen haben, sprach die Versammlung ihren herzlichsten Dank aus.

Die Mittwochsitzung zeichnete sich durch einen ungewöhnlich starken Besuch aus. Nach Schluß der Tagesordnung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Familienforschung.

Was soll man an den langen Winterabenden anfangen? Es ist doch nicht möglich, daß man jeden Abend ausgeht, ein Buch, das man gern lesen möchte, ist auch nicht immer zur Hand, und wenn dann die Zeitung durchstudiert ist, was ja den Abend auch nicht ausfüllen kann, macht sich oft eine gewisse Langweile bemerkbar. Ein gutes Mittel, um dieser Langenweile zu entgehen und gleichzeitig etwas Bleibendes zu schaffen, ist die Familienforschung. Dabei wird natürlich nicht daran gedacht, etwa eine wissenschaftliche Arbeit zu leisten, und sie etwa drucken zu lassen. Es handelt sich hier darum, Ereignisse aus der Familiengeschichte, die Lebensdaten und die besonderen Erlebnisse der Vorfahren zu schildern und vielleicht einen Stammbaum aufzustellen. Wir wissen ja oft nicht einmal mehr, wer und was unsere Urgroßväter gewesen sind und doch kann gerade von dem Schicksal der schon lange Verstorbenen eine Erklärung fallen, z. B. auf eine besondere Begabung, die mit einem Male, in einem Sprung über Generationen, in der Familie aufgetaucht ist. Vielleicht finden sich in einem alten Kasten noch Briefe der Großeltern, vielleicht ein alter Militärpaß, ein Wanderbuch, irgendein Meisterdiplom oder dergleichen. Vielleicht weiß auch der Großvater oder die Großmutter zu erzählen aus ihrer Jugendzeit, wie sich ihre Eltern mühsam heraufgearbeitet haben. Das sollte man einmal in einfachen Ausführungen zusammenstellen, es ist sehr interessant. Vielleicht findet sich in einer alten Familienbibel schon der Anfang einer solchen Familienchronik. Auch die Kirchenbücher der Pfarrämter sind eine wertvolle Fundgrube für familiengeschichtliche Angaben.

Wenn dann die Familiengeschichte geschrieben ist, und mögen es nur wenige Seiten sein, dann kann sie den Kindern am Konfirmationstage vorgelegt werden, damit sie sich an ihren Vorfahren ein Beispiel nehmen, wenn sie ins Leben treten, und bei der Verheiratung könnte der neuen Familie eine Abschrift als Hochzeitsgabe überreicht werden, damit sie ihrerseits sie weiterführe.

Wir in Polen haben noch eine ganz besondere Veranlassung, unsere Familiengeschichte schriftlich festzuhalten. Bekanntlich macht man uns unser Heimatrecht streitig mit dem Hinweis darauf, daß die deutsche Bevölkerung erst in den letzten Jahrzehnten zu Germanisierungszwecken ins Land gekommen ist. Dabei ist in zahlreichen Fällen geschichtlich nachgewiesen, daß hier deutsche Bauerngeschlechter bereits mehrere Jahrhunderte auf ihrer Scholle sitzen und daß unter den öffentlichen Beamten, Geistlichen und Lehrern früherer Jahrhunderte sich außerordentlich viel deutsche Namen befinden. Alle diese haben durch ihre schwere Arbeit in Landwirtschaft und Gewerbe und durch ihr Wirken für das öffentliche Wohl sich ein unbestreitbares Recht an ihrer Heimat erworben. Leider haben die Behauptungen von der Nichtbodenständigkeit des Deutschtums in Polen bei dem vielfach nicht unterrichteten Auslande Erfolg gehabt. Es ist deshals auch eine zur Verteidigung unseres Heimatrechts notwendige Abwehrmaßnahme, wenn die Zahl der Fälle nachgewiesener Bodenständigkeit vermehrt wird.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,80, bei Thorn etwa + 1,60 m.

§ **Die neue Bahnlinie Bromberg—Gdingen** soll nach dem Wunsche der Bevölkerung der Stadt Crone a. Brahe über diesen Ort geführt werden. Da jedoch die Behörden trotz aller Bemühungen der städtischen Körperschaften sich bisher dem Wunsche nicht geneigt gezeigt haben, hat man jetzt beschlossen, eine neue Abordnung an den Ministerpräsidenten zu senden.

ln. **Wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle** hatten sich die Arbeiter Stanislaw Proch und Josef Kałużny vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Arbeiter Johann Borowiak aus Exin ist wegen Hehlerei mitangeklagt. Die beiden ersten Angeklagten verübten in den Monaten September und Oktober im Kreise Schubin bei mehreren Landwirten Einbrüche und stahlen erhebliche Mengen von Getreide. Der Angeklagte Borowiak soll den beiden behilflich gewesen sein und einen Teil des gestohlenen Getreides verkauft haben. Der Staatsanwalt beantragt für P. zwei Jahre und acht Monate Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, für K. ein Jahr und zwei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, für B. zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautet: Proch ein Jahr und vier Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, Kałużny zwei Jahre und einne Monat Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, Borowiak wird freigesprochen. — Der Arbeiter Bronislaw Thomas aus Gromaden, Kreis Schubin, drang in die Wohnräume eines Dorfinsassen ein und stahl Garderobe und Wäsche. Der Staatsanwalt beantragt sechs Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis. -- Die Schneiderin Barbara Iwachiak aus Galizien, die sich hier vorübergehend aufhielt, verübte im hiesigen Mädchenheim in der Elisabethstraße einen Diebstahl, indem sie einer Insassin den Korb aufbrach und den gesamten Wäscheinhalt stahl. Der Staatsanwalt beantragt neun Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf drei Monate Gefängnis.

§ **Verhaftung von Falschmünzern.** Seit einiger Zeit wurde festgestellt, daß falsche 5-Złoty-Noten und 2-Złoty-Stücke in Bromberg in Umlauf gebracht wurden. Die angestellten Nachforschungen führten nun zur Verhaftung eines Henryk Majewski aus Lodz, 25 Jahre alt, angeblich Bankbeamter. Ferner wurden verhaftet eine Zofia Puchel und eine Maria Wojtczak, beide ebenfalls aus Lodz. Diese drei Personen kauften in hiesigen Geschäften allerlei Waren und zahlten mit nachgemachtem Gelde. Bei ihrer Verhaftung wurden noch etliche falsche Münzen und Scheine beschlagnahmt.

§ **Geldschrankknacker** sind, wie die Kriminalpolizei mitteilt, in Bromberg eingetroffen, weshalb die Vorsicht in dieser schon so unsicheren Zeit noch zu verdoppeln ist.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Auf den Boden der Frau Wanda Witt, Rinkauerstraße 32a, drangen Einbrecher ein und stahlen Herren- und Damenwäsche. — In den Stall eines Wolf, Kujawierstraße 70, drangen Diebe ein und stahlen einen Eber, den sie sofort schlachteten. In beiden Fällen fehlt von den Tätern jede Spur.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute, 8 Uhr abends, Erstaufführung der Schwankoperette „Die leichte Isabell" von Hans H. Zerlett, Musik von Robert Gilbert. Hans H. Zerlett hat das Buch verfaßt. Die Direktoren einer Zigarrenfabrik engagieren, vom Fensterbrett weg, einen Monteur als Reklamechef. Denn dieser Monteur hat eine glänzende Idee: Eine von zwanzig Millionen Zigarren soll ein Los enthalten, das dem Gewinner ein junges, hübsches Mädchen zur Frau, eine Mitgift von 100 000 M. und eine Villa beschert. Das Mädchen wird gefunden, die neugeschaffene Zigarrensorte nach ihr die „leichte Isabell" genannt. Die Idee zündet, der Absatz der Zigarren steigt ins Ungemessene — aber der Reklamechef und Isabell haben sich ineinander verliebt. Der Gewinner des Loses erscheint, tragisches zweites Finale, ein turbulenter dritter Akt, mit einer Negerin als Frau des schon verheirateten Gewinners, mit sechs Kindern und einem glücklichen Paar. Robert Gilbert, vom Vater Jean durch die volkstümelnde Note zu unterscheiden, schrieb zu seinen schmissigen Gesangstexten nette Shimmys, Steps und Charlestons. Die Operette dürfte auch hier starken Erfolg erzielen. (2120

Männergesangverein Liedertafel, Bromberg, veranstaltet am Sonnabend, den 12. Februar 1927, in den festlich geschmückten Räumen des Zivilkasinos ein Strandfest. Große Überraschungen. Zutritt nur gegen Einladungen. Dieselben sind bei den Mitgliedern und dem Vorsitzenden, Photograph Haynn, Gdańska 162, zu haben. (2116

„Maxim". Am Sonnabend, den 29. Januar 1927: „Großer Kavalierball". Tanz bis Morgengrauen. Viele Überraschungen. „Prämiierung des schönsten Kavaliers". Tanzroulette mit Preisverteilungen. Anfang 10 Uhr. (2023

Zirkus Medrano — Patzers Park. Sonnabend und Sonntag, um 4 Uhr und 8.15 Uhr: Große Galavorstellungen. Neu engagierte Kräfte, wie Barański, 2 Radfahrer, Wolków, Russische Tänze, ohne Konkurrenz. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Der Zirkus ist gut geheizt. (1367

* * *

♂ **Posen (Poznań)**, 27. Januar. Einen schweren Einbruchsdiebstahl verübten in der Nacht zum Sonntag bisher unerforschte Einbrecher im Geschäft der Firma Salinger und Rosenthal, Alter Markt 62. Die Diebe durchbohrten die Kellerdecke, drangen in das Geschäft ein und nahmen 300 Meter schwarzen und blauen Kammgarn im Werte von 6000 Złoty mit. — Zu den drei festgenommenen Geldschrankknackern, die am Sonnabend Abend den Tresor der Bank für Handel und Gewerbe erbrechen wollten, hat sich noch einer dazugesellt. Die Namen dieser „Pechvögel sind: Martin Rutkowski, der schon vielfach vorbestraft ist, Hipolit Januszkiewicz, von Beruf Mechaniker, Kasimir Wisniewski und Martin Jaczyjewski. Der Polizei gaben sie an, daß sie gerade im Keller unter der Bank ein großes Gelage veranstalten wollten, was mehr als naiv klingt. — Von der Straßenbahn überfahren wurde gestern abends auf der Tiergartenstraße der Eisenbahnbeamte Alwin Myga aus Jersitz. M. trug solch starke Verletzungen davon, daß er wenige Minuten nach dem Unfall starb.

* **Rawitsch**, 27. Januar. Da die Zahl der an Grippe erkrankten Lehrer, Schüler und Schülerinnen des deutschen Gymnasiums in den letzten Tagen ständig zunahm — am 26. d. M. waren vier Lehrer und 82 Kinder von ihr ergriffen —, ist auf Antrag des hiesigen Kreisarztes die Anstalt vom 27. 1. ab auf 14 Tage geschlossen worden.

Kleine Rundschau.

* **Schneefälle in Rumänien.** Infolge der schweren Schneefälle ist der Eisenbahnverkehr auf allen Strecken eingestellt worden.

* **Ein Zug durch eine Lawine zerstört.** Wie aus Tokio gemeldet wird, hat eine Lawine einen Zug der Strecke Tauruga—Mi—Ko vollständig verschüttet; alle Passagiere sind umgekommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Von der Weichselschiffahrt. Im Dezember war die Weichselschiffahrt noch fast genau so lebhaft, wie den ganzen Sommer hindurch, zumal bis über die Mitte des Monats ziemlich günstiger Wasserstand anhielt. Das Ende des Verkehrs trat wegen Eis um den 20. Dezember herum ein. Die bald wieder einsetzende mildere Witterung veranlaßte dann aber die Schiffer, zu Ende des Dezember wieder den Verkehr aufzunehmen. Im Dezember sind nach Danzig auf der Weichsel noch über 40 000 To. Güter stromab gekommen, während stromauf 3300 To. befördert wurden. Gewöhnlich pflegte sonst der Verkehr im Dezember schon zu ruhen. Da die Eisenbahnen aber überlastet sind und daher verhältnismäßig gute Frachten geboten werden, so haben eine ganze Reihe von Schiffern es gewagt, im Januar noch Reisen auszuführen. Es kamen verschiedene Fahrzeuge mit Zucker aus Kongreßpolen und aus Bromberg stromab. Zeitweise hat man auch in Kongreßpolen den Passagierdampferverkehr wieder aufgenommen. Doch ging Anfang Januar infolge Eisbeschädigung ein Dampfer mit etwa 150 Passagieren in der Nähe von Plock unter, wobei allerdings alle Passagiere gerettet wurden. Daraufhin wurde der Passagierverkehr wieder eingestellt. Vom 20. Januar ab erzwang dann wieder stärkeres Eistreiben eine völlige Schiffahrtseinstellung. Auch der Weichselverkehr nach Dirschau wurde Ende Dezember des Eises wegen und wegen des niedrigen Wasserstandes eingestellt.

Vom Metallmarkt. Die Preise haben sich im Laufe des vergangenen Jahres mehr oder weniger auf demselben Stand erhalten. Kupfer kostete zu Beginn 1926 ca. 60 Pfund Sterling je To., Ende des Jahres 56,5 Pfund Sterl. Größeren Schwankungen waren Blei und Zink unterworfen. Der Preis für Blei bewegte sich von 36 Pfund Sterl. zu Anfang bis 29 Pfund Sterl. zu Ende des verflossenen Jahres. Zink fiel im Laufe des Jahres von 39 auf 32,5, Antimon von 100 auf 65 Pfund Sterl. Die Preise für Schwarz- und Weißblech wurden im Zusammenhang mit dem englischen Streik sehr hoch, aber schon im Dezember vorigen Jahres gingen sie zurück. Gegenwärtig beträgt der Preis für Weißblech I C 47 Sh. je Kiste, für Schwarzblech 23 Pfund Sterl. je To. — Auf dem Warschauer Markt für Metall-Halbprodukte betragen die Preise gegenwärtig bei Kauf ab Fabrik je Kg. in Złoty: Kupferdraht von 10—6 Millimeter Stärke 4,65, 6—5 Millimeter 4,70, bis 3,5 Millimeter 4,75, bis 2 Millimeter 4,80, bis 1 Millimeter 5,15, bis ½ Millimeter 5,30, bis 0,25 Millimeter 5,50, bis 0,15 Millimeter 6,50, bis 0,1 Millimeter 7,50. Bronzedraht von 5—3,5 Millimeter Stärke 5,45, von 3,49—1 Millimeter 5,80. Straßenbahnfahrdraht „Trolley" 5 Prozent teurer, als Kupferdraht. Kupferblech von 10—6 Millimeter Stärke [illegible] und Messingblech 3,60, bis 5 Millimeter 4,35 bzw. 3,65, bis 3,6 Millimeter 4,40 bzw. 3,70, bis 2 Millimeter 4,60 bzw. 3,95, bis 0,25 Millimeter 4,95 bzw. 4,25, bis 0,2 Millimeter 5,30 bzw. 4,65. Die Preise für Kupferrohre betrugen entsprechend ihrer Stärke und ihrem Durchmesser 5,85—7 Zł. je Kg., Messingrohre 5,40—6,85.

Leder. Auf dem Warschauer Ledermarkt wurden in den letzten Tagen für Fertigfabrikate je Kg. loko Fabriklager folgende Preise notiert: Sohlenleder in ganzen Stücken 7,50—9 Zł. je nach Güte, Juchtenleder 2,40—3,10 Zł. je Fuß, Kalbleder mittel 2—2,65 Zł. je Fuß. Rohleder je Kg. Frischgewicht loko Schlachthof: Rindleder, schwer 2,45—2,65 Zł., mittel 2—2,20, Kalbleder 2,90—3,10, Pferdeleder je Stück 27—36. Im allgemeinen ist die Tendenz fest. Die in den letzten Tagen größer gewordenen Warenkäufe sind nicht als das Ergebnis einer vermehrten Verarbeitung von Leder in den Gerbereien zu betrachten, sondern der Versorgung der Abnehmer mit Leder auf Lager. Das ist wiederum darauf zurückzuführen, daß die Umsätze auf dem Markt für fertige Ledererzeugnisse angesichts der großen Einfuhr dieser Fabrikate nicht groß sind. Auf dem Rohledermarkt ist eine Preissteigerung nicht ausgeschlossen, um so mehr, als das Angebot begrenzt ist. Für aus Holland importiertes Kalbleder wurden zuletzt 0,43—0,46 Dollar je Kg. notiert.

Auf dem polnischen Seidenmarkt herrscht eine bisher nicht dagewesene Stagnation. Selbst die Weihnachtsfeiertage und die Karnevalsaison brachten keine Belebung. Für die Inlandswaren ist die Tschechoslowakei eine gefährliche Konkurrenz, welche große Mengen von Halbseiden- und Seidenprodukten zu bedeutend niedrigeren Preisen, als Polen verkauft. Die Großhändler haben die Preise für Inlandsmaterialien um 6—10 Prozent ermäßigt. Die Zahl der Wechselproteste in der Branche ist bedeutend, obwohl die Kleinhändler die Waren unter den Preisen für Materialkosten abgeben, nur um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. Bei dem Verkauf der Inlandsmaterialien fordern die Fabriken 30 Prozent in bar, den Rest gegen zweimonatige Wechsel. Die Vertreter der französischen Fabriken fordern eine kleine Baranzahlung und erteilen Kredite bis vier Monate. Andere ausländische Firmen geben den ständigen und soliden Abnehmern drei- bis viermonatige Kredite, dagegen müssen weniger bekannte Kunden 50 Prozent in bar, den Rest in Wechseln mit zweimonatigem Termin zahlen.

Ein selbständiges polnisches Zinksyndikat mit dem Sitz in Warschau oder Kattowitz soll demnächst ins Leben treten, nachdem das polnisch-deutsche Zinksyndikat, dem alle ostoberschlesischen Zinkhütten angehörten, mit dem 31. Dezember 1926 zu bestehen aufgehört hat. Man hat diese Umorganisation irrtümlicherweise mit dem im Dezember erfolgten Besuch Harrimans in Warschau in Zusammenhang gebracht, da die zur Förderung der ostoberschlesischen Zinkindustrie gegründete American Silesian Corporation jetzt ihre Tätigkeit aufnehmen soll. Wie verlautet, ist aber nicht die von der polnischen Giesche-Gesellschaft in Verbindung mit Harriman verfolgte Zinkpolitik der unmittelbare Grund zur Auflösung des alten Syndikats gewesen, sondern das Verarbeitungsabkommen, das zwischen der schlesischen Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb Sp. A. in Lipine und Kattowitz einerseits, und der zur Gruppe Mansfeld A.-G. gehörenden Montangesellschaft m. b. H., Berlin, sowie der Coframet, Paris (Französisch-Amerikanische Metall- und Erzgesellschaft) andererseits getroffen worden ist.

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 22.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Wer ert. in den Abendstunden schnell fortschreitenden **Klavierunterricht?** Off. unter T. 1332 a. d. Gschst. d. Z.

Globella
das beste Bohnerwachs

Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig

14955

Musterbeutel
mit u. ohne Falte
beste Qualität
in allen gangbar. Größen
A. Dittmann,
T. z o. p. 129
Bydgoszcz.
ulica Jagiellońska 16

„Milena"-Zentrifugen

zeichnen sich aus durch
schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang.

In sämtlichen Größen von 35—330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Alte Zentrifugen werden zu günstigen Preisen in Zahlung genommen.

Karol Schlader
Maschinenhandlung 2087
Wąbrzeźno — Pomorze.

Onkel Stuvkamp hat ein Motto:
„Immer jung, gesund u. vergnügt."

Alle die, welche an Rheuma, Ischias, Nervosität unreinem Blut oder schlechtem Allgemeinbefinden leiden, müssen besonders auf eine zweckmäßige Ernährung und geregelten Stoffwechsel achten.

Stuvkamp-Salz

stellt in seiner Zusammensetzung ein hervorragendes Hilfsmittel dar, das Blut gesund und leichtflüssig zu erhalten, sorgt prompt für normalen Stoffwechsel und verbürgt Ihnen dadurch das Gefühl von Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.

In Original-Packungen in Apotheken u. Drogerien erhältlich. 2052

General-Vertretung für Danzig und Polen:
Herm. Christiani, Danzig
Am Holzraum 19, Telefon 5957.

Damenkleider, eleg., saub. v. 8 zł fertigt an Michejeff, Pomorska 42, II. 1287

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18d
Tel. 282. 1557

Schneiderin
empfiehlt sich für sämtl. Damengarderobe billig Zamojskiego 20, hochp. r. 1359

Saison-Ausverkauf

Wir wollen unser Lager um jeden Preis räumen, daher verkaufen

fast umsonst

Damenstrümpfe „Flor"	früh.	1.95	jetzt	—.95
Damenmützen „Wolle"	„	3.50	„	—.95
Kinderstrümpfe, Gr. 1-8	„	1.75	„	—.95
Damenstrümpfe „Seide"	„	2.95	„	1.95
Kinderstrümpfe „Wolle"	„	3.50	„	1.95
Kinderschuhe „Baby"	„	3.75	„	1.95
Kinderhüte „Samt"	„	5.50	„	2.95
Kindersweater „Wolle"	„	6.50	„	2.95
Kinderschuhe „Ledersohle"	„	7.50	„	2.95
Damenhüte „Samt"	„	7.50	„	3.95
Damenhemden „Stickerei"	„	5.75	„	3.95
K.-Lederschuhe, Gr. 20-24	„	6.50	„	3.95
Kinderschuhe, Gr. 25-35	„	9.50	„	3.95
Knab.-Anzüge, gestrickt,	„	9.75	„	5.95
Kind.-Strickjacken, Gr. 50,	„	12.50	„	6.95
Damenröcke „Cheviot"	„	12.50	„	7.95
Damenhüte „Modelle"	„	16.50	„	7.95

besonders preiswert 2106

Damenschuhe „Lackkappe"	früh.	18.50	jetzt	9.75
Kb.-Lederstiefel, Gr. 31-36	„	18.50	„	9.75
D.-Spangenschuhe „Boxc."	„	22.50	„	13.50
D.-Lackschuhe „Led.-Abs."	„	32.50	„	19.50
H.-Lederstiefel, genäht,	„	28.50	„	19.50
Damenkleider „Popelin"	„	28.50	„	19.50
D.-Ballschuhe „Goldfarb."	„	48.50	„	28.50
H.-Lackschuhe, genäht,	„	38.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuchs"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Samsch"	„	78.50	„	48.50
Damenjacken „Krimmer"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Pelzbesatz"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Rips"	„	128.00	„	78.00
D.-Mäntel „Seidenplüsch"	„	198.00	„	118.00

Mercedes, Mostowa 2.

14. Państw. Lot. Klasowa

Die Ziehung der V. Kl. beginnt
am 9. Februar.
Die Gewinntabellen erscheinen täglich.
Erneuerungsschluss den 4. Februar d. J.
Gelegentlich erhielt ich noch Lose zur V. Kl. Dieselben sind zu haben in der Kollektur von 2091
M. Rejewska, Dworcowa 17.

Gräfliche Forstverwaltung Gartowitz
verkauft
am Sonnabend, den 29. Januar 1927
im Lokal **Niedzielski, Gruppe** (Schießplatz)
vormittags 10 Uhr
Brennholz nach Vorrat
sowie
Kloben und Knüppelständer
aus dem Schutzbezirk Mischke gegen Barzahlung. 1890
Die Forstverwaltung.

Holz-Auktion

Am Sonnabend, den 12. Februar d. J.
von vormittags ½10 Uhr ab
sollen im **Cronheim'schen** Gasthause in **Radzicz** aus den Schutzbezirken: **Linki** (kl. Glinike), **Lipki** (Lindchen) und **Auguscin:**
Kiefern- u. Fichten-Brennholz, Stubben und Strauch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 2029
Die v. Witzleben'sche Forstverwaltung.

Zur Frühjahrsbestellung
offeriere ich meine Spezialerzeugnisse als:
Ackereggen :: Saateggen
Häufelpflüge
Ein- und Mehrscharpflüge
Kartoffelquetschen
und sonstige **Landw. Geräte usw.**
Bitte Preise einfordern.
Ernst Padubrin, Trzeciewiec
powiat Bydgoszcz. 1917

Düngemittel

Kali, Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Kalkstickstoff, Norgesalpeter sowie Sonnenblumenkuchenmehl, Leinkuchen, Baumwollsaatmehl u. andere Futtermittel u. Sämereien liefert billigst ab Lager. — Kredit nach Vereinbarung.
Landw. Ein- u. Verk.-Genossenschaft
Gniewkowo — (Tel. 27.) 1868

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Okole,
Chełmińska 16, part., r.
Garderoben, elegante wie einf., werden schick u. schnell angefertigt. Kostüme v. 10, Mäntel v. 8, Kleider v. 5, Blusen v. 2 zł an, für Kinder ganz billig. 1176

Die Gräfl. Forstverwaltung Ostromecko
gibt zum Frühjahr große Mengen
Forstpflanzen
ab und zwar 4-jähr. verschulte Fichten, Eichen und Weißbuchen. Bei größeren Aufträgen Preisermäßigung. Bestellungen sind zu richten an die **Gräfl. Revierförsterei Wronie** pow. Wąbrzeźno (Pomorze). 1934

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 30. Jan. 1927.
(4. S. n. Epiph.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst im Gemeindehause Pfr. Hesekiel. Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. ½12 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlg. d. Jung-Männer-Vereins im Gemeindehaus. Dienstag, abds. Versammlung der Frauenhilfe der Christuskirche.

Luther-Kirche, Franzenstraße 67/68. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde, danach Blaukreuzversammlung.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst, — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. — 3½ Uhr Jugendbund. 5 Uhr Evangelisationsversammlg Mittwoch, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., Prediger Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr Jugend-Verein. — Donnerstag, abends 7½ Uhr Gebetsstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr Vortrag: Schwester Anna Kleinert, Blumwes Kinderheim. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wilhelmsort. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst.

Kruschdorf. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Mittwoch, abds. ½8 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe. Donnerstag, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.

Welcher Lehrer oder Lehrerin erteilt deutsch. Kinde vorm. **Anfangsunterricht** neuest. Meth. Off. u. Z. 1350 a. d. Gst.

Schwellen
liefert preiswert sowie **Klobenholz** I. Klasse à rm 10.25 zł. 1258
Raatz, Warlubie.

Pachtungen

Tüchtig. Landwirt
sucht
Gut
von 300—500 Morgen **zu pachten.** Off. erbet. u. **V.** 2049 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Gut gehendes
Baugeschäft
und **Cementziegelfabrik** in Kreisstadt wegen Todesfall zu verpacht. Offert. unt. **D.** 2100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Evangel. Inspektor mit größerem Vermögen wünscht
zwecks Heirat
Bekanntschaft einer gebildeten Dame bis 23 Jahre. Vermögen erwünscht. Ehrensache. Offerten mit Bild unt. **F.** 1960 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Landwirtstochter
35 J. alt, evangl., gute Erzh., wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, a. dies. Wege bess., solid., strebs. Herrn zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Einheir. in Landwirtschaft v. über 100 Mrg. an od. bess. Handw. mit eig. Werkst. angenehm. Verm. u. g. Ausst. vorh. Nur ernstgemeinte Off. u. **N.** 2001 an die Gesch. d. Deutsch. Rundschau. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.

Landwirt, evangel., 28 J. alt, nette Erscheinung, 7000 zł Vermögen, wünscht
Einheirat in eine Landwirtschaft.
Offert. mit Bild unt. **D.** 2002 an d. Geschst. d. Ztg.

Zwei vermögende Gutsbesitzertöchter, Mitte 20, denen es an Herrenbekanntschaft fehlt, möchten mit gutgestellten Herren in Briefwechsel treten, zwecks späterer

Heirat.

Herren, denen es an guten, wirtschaftlichen Hausfrauen liegt, möchten Bild, welches zurückgesandt wird, mit näheren Angaben unt. **P.** 2003 an die Geschäftsst. d. Ztg. senden. Anonym zwecklos. Verschwiegenh. zugesichert.

Sensation für Bydgoszcz u. Umgegend!

Weisse Woche

vom 31. 1. bis 10. 2.

Durch außergewöhnlich günstigen Einkauf bin ich in der Lage

sämtliche Weißwaren

wie Wäschestoffe für Leib- u. Bettwäsche, Tischzeuge, Gardinen, Tüllbettdecken etc.
(nur erstklassige Fabrikate)

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Meine „Weiße Woche" ist die beste Gelegenheit für Aussteuer- und Ergänzungseinkäufe.
Bitte freundlichst um Beachtung meiner Fenster von Sonntag, den 30. d. Mts. ab. 2079

Auf sämtliche anderen Waren **Rabatt.**

F. Lewandowski
Bydgoszcz, ulica Długa 30.
Reelle Qualitäten! Niedrigste Preise!

Wohnungen

Größ. Lagerräume
Speicher v. sof. gesucht. Off. u. O. 1324 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Mbl. Zim., evtl. m. Klav., verm. **Fredry 6,** II. 1360

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten 1318 **Grosse, Zduny 17.**

Ein gut möbl. Zimm. an bess. Herrn zu verm. **Jagiellońska 51,** II, lks. 1357

2 möbl. Zimmer 1365
Wohn- u. Schlafzimm., a. sol. Herrn v. 1. Febr. zu vm. **Naruszewicza 6.**

Mbl. Zim. a. bess. Herrn z. vm. **Krasińskiego 8,** II. 1366

Eleg. möbl. Zimm., evtl. mit Klavier u. Tel. im Zentr., p. 1. 2. zu verm. 1369 **Długa 19,** II, links.

Möbl. Zimmer mit sep Eing., 1 Tr., b. deutsch. D. z. verm. **Kujawska 108** 1 Tr., l. (a. Kornmarkt).

Perf. Schneiderin, welche 3 Jahre gelernt hat arbeitet **Kleider** für 6-10 zł, **Kostüme** für 15-20 zł, **Mäntel** für 15-18 zł usw. 1293 **Sienkiewicza 32, 2 Tr.**

Gegründet 1898 Gegründet 1898
Rübenschneider
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
Göpel
Dreschmaschinen
Getreidereinigungsmaschin.
Häckselmaschinen
Milchzentrifugen
sofort belieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Franc. Kłoss i Syn
Bydgoszcz
Gdańska 97 15034 Telefon 1683

Glaserdiamanten, das beste was es gibt

Nr. 3	für Fensterglas	8.50 zł
Nr. 4	für Fensterglas	9.90 zł
Nr. 5	(Knochenheft) Fensterglas	15.00 zł
Nr. 7	Universal f. alle Glassort.	15.— zł
Nr. 22	(graviert) Fensterglas ..	13.— zł
Nr. 25	groß. Form., Doppelglas	26.— zł

Versand portofrei p. Nachnahme. 1595
Abgenützte Diamanten w. auch umgesetzt.
J. Stankiewicz, Kowalewo 1. R. (Pom.)

Männerturnverein Bromberg.
Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr findet die satzungsgemäße 1918
Mitglieder-Versammlung
statt. — **Tagesordnung:** 1. Jahresberichte. 2. Haushaltsplan für 1927. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gelegenheitskäufe
Damen-Prachtpelz
Pariser Modell 1239
Pelzkragen Felle etc.
Ballschmuck
zu Einkaufspreisen.
A. Gawęcka i Ska
Stary Rynek 4—5.

Gas- und Kohlenbadeöfen
aller Systeme werden sachgemäß repariert.
Naumann,
ulica Piotra Skargi 9.
(Bestellungen erbeten durch Postkarte). 968

Kinderwagen
in unerreichter Auswahl und sehr preiswert empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Unser Süßmilch-Speisequark
ist als
Brotaufstrich
Ersatz für Butter, täglich frisch. Nach auswärts in Kisten. 1974
Molkerei Schweizerhof,
Bydgoszcz,
ul. Jackowskiego 25/27.
Telefon 254.

Drahtseile
Hanfseile
Teer- und Weißstricke 1203
liefert **B. Muszyński,**
Seilfabrik, **Lubawa.**

Achtung Zureisende.
Bar Angielski
Gdańska, n. Kino Krist.
Eisbein m. Meerrettich,
Jäger-Bigos und Flaki
nach Warschauer Art mit Pulpe. 1429
Tag u. Nacht geöffnet.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 28. Januar 27
Abends **8** Uhr:
Zum ersten Male!
Neuheit! Neuheit!
Die leichte Isabell
Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von **Hans H. Zerlett**
Musik v. **Robert Gilbert.**
Freier Kartenverkauf Freitag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
(Die Damentoiletten f. diese Operette sind von der **Fa. „Chic"**, ulica Gdańska 7, zur Verfügung gestellt.)

Sonntag, den 30. 1. 27
nachm. **3** Uhr:
Frei-Vorstellung.
(Geschlossene Vorstellg. für minderbemittelte Kinder.)
Zwerg Nase.
Ein Märchenspiel mit Musik und Tänzen in 5 Bildern von **Waldfried Burggraf**
(Eintrittskarten werden für diese Aufführung nicht ausgegeben)

Abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Die leichte Isabell
Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von **Hans H. Zerlett.**
Musik v. **Robert Gilbert**
Eintrittskarten Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Voranzeige!
Mittwoch (Feiertag), den 2. Februar 1927,
nachm. **2½** Uhr
Fremden-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Der Freischütz
Romantische Oper in 3 Akten (5 Bildern) von **Carl Maria von Weber.**
1915 **Die Leitung.**

Długa 19 „Źródło" 19 Długa